



Kirchengasse 44, A-1070 Vienna  
fon/fax +43 1 5240738  
office@experimentaltheater.com  
www.experimentaltheater.com

## **Einreichung Standortförderung 2010**

### **JAHRESKONZEPT DER FLEISCHEREI**

## **ART OF LIFE\_ *transition***

**Soziotheatrale & interaktive Kunstprojekte –  
Handlungsentwürfe der Zukunft**

**Einreichung an das Kulturamt der Stadt Wien (MA7) 2010**



Fotos © E. Brenner, „ILeMOUVANTE“, Internationales Kunstfestival, Sant' Antonino, Korsika, 2004/5

***„Wer auf dem Kopf geht, meine Damen und Herren, -wer auf dem Kopf geht,  
der hat den Himmel als Abgrund unter sich.“***

*– Paul Celan , Der Meridian, 1960*

## **7 Arbeitsformate in einem Jahr**

**ART OF LIFE\_ *transition***  
**EINREICHUNG JAHRESKONZEPT 2010**  
**FLEISCHEREI**



© Konzept : Eva Brenner, 15. Januar 2009

Siehe auch: [http://scratchpad.wikia.com/wiki/Theater\\_of\\_Empowerment](http://scratchpad.wikia.com/wiki/Theater_of_Empowerment)

**Künstlerische Leitung:** Eva Brenner (A/USA),  
**Obmann des Vereins / Kurator:** Peter Kreisky (A)  
**PHOTOS:** © Elisabeth Handl ([www.fotosoesin.com](http://www.fotosoesin.com)),  
 Peter Korrak, Markus Sepperer, Eva Brenner, BlindSpot E<sup>2</sup>

**Kernteam/Kollektiv:** Monika Anzelini (A),  
 Katka Csanyiova (SK, Assistenz), Maren Rahmann (D), Erich Heyduck (A, Technik), Radovan  
 Grahovac (HR), Ingrid Hammer (A), Heidi Ambrosch (A, Administration),  
 Marton Baksai (A/H, Assistenz), Rainer Berson (D, Grafik, Fotografie),  
 Elisabeth Handl (Photographie und Dokumentation),  
 Jakob Palacz (PL, Schauspiel), Anita Raidl (A, Dramaturgie, Redaktion);  
 Alexander Schlögl (A, Webdesign), Oliver Sowa (A, PC-Systeme), Evgenia Stavropoulos (GR,  
 Schauspiel). Gäste: Gaby Aldor (IL), Uta Wagner (B/D), Markus Kupferblum (A)

**Laufende Projekte seit 2004 werden unterstützt von:** Kulturamt der Stadt Wien –  
 Theater/Interkulturelle Aktivitäten/Wissenschafts- und Forschungsförderung, VZA- Jugend-  
 und Kulturzentrum Meidling, Stadt Wien-Geschäftsgruppe für Integration, Frauenfragen,  
 KonsumentInnenschutz und Personal, Bezirksvorstehungen 7., 8. & 16. Bezirk, BKA Kunst,  
 KulturKontakt Austria, FSG der MitarbeiterInnen der AK Wien, Copyshop Nowak, Peter  
 Fuchs Direct Marketing, Gasthaus Adlerhof, Café Espresso, Restaurant LUX, Ragnarhof, Die  
 Wiener Einkaufsstraßen/IG der Kaufleute KIRCHENGASSE/SIEBENSTERNGASSE, THOMASTIK-  
 Infeld, Weinbau Pöschl, ALBA Kopierzentrum, Café Espresso, Café Nil, Café 7\*, Disaster  
 Clothing, Zapateria, Brillen Giovanni, SU-REH Schmuckdesign,  
 ARVINTE BERGER NEUGLAS oeg, Textilhandel  
 Marei c/o Schneiderei Barrie, GmbHaar, Indische Möbel Lotos, Reisebüro Columbus und  
 weitere private Sponsoren in Neubau.

## INHALT

### ART OF LIFE\_ *transition* Arbeitsformate 2010

<b>Zeiplan</b>	<b>4</b>
<b>Einführung</b>	<b>6</b>
<b>Hintergrund</b>	<b>10</b>
<b>1. Arbeitsformat 1: AUF ACHSE 2010: alle kommen zu uns</b>	<b>17</b>
<b>2. Arbeitsformat 2: PUEBLO – Straßenfestival</b> , Soloperformances & Fiesta in Kooperation mit Mitgliedern von Die Wiener Einkaufsstraßen/ IG der Kaufleute Kirchengasse/Siebensterngasse (WKO)	<b>23</b>
<b>3. Arbeitsformat 3: Theatrales Hauptprojekt – „denk, dass ich war, was ich bin“!</b> , Performance Installation nach Briefen von Ingeborg Bachmann & Paul Celan Kooperation mit Arab-Hebrew Theatre of Jaffa	<b>25</b>
<b>4. Arbeitsformat 4: LUSTIGE WEIBER – Subversive Frauen im Theater</b>	<b>32</b>
Kuratorin: Anita Raidl (A), Dramaturgische Mitarbeit: Maren Rahmann (D)	
<b>5. Arbeitsformat 5: „KUNSTimDIALOG“ – ZUKUNFT BEGINNT/ Krise &amp; konkrete Utopien.</b> Diskursreihe in Kooperation mit OKTO.tv/ALTERNATIVKOST, Kurator/Moderator: Radovan Grahovac (HR)	<b>35</b>
<b>6. Arbeitsformat 6: SEMINAR WORKSHOPS:</b>	
<b>a. „Performing Solidarity/Strategien gegen Rechts“</b> , in Kooperation mit <b>GEDIFO/AK Wien</b> und Betriebsräten der Telekom/Briefverteilzentrum Liesing, Projektleitung. Antonia Coffey, Uli Schönbauer, Richard Köhler. Künstlerische Leitung: Eva Brenner, Mitarbeit/Training: Martina Gimplinger	<b>39</b>
<b>b. „Theater der Unterdrückten“</b> , einführende Techniken für Profis und Laien, Leitung: Martina Gimplinger (A)	
<b>c. „Physical Theatre Today“</b> , nach Techniken von Eugenio Barba Leitung: Pablo Vacaflor (Bolivien) mit migrantischen Jugendlichen	
<b>7. Arbeitsformat 7: „alternative: BRENNT?“/ das neue Theaterjournal der FLEISCHEREI, ab März 2010</b>	<b>42</b>
<b>ANHANG</b>	
<b>Projekt Theater STUDIO/FLEISCHEREI Rückblick 1998-2009</b>	<b>47</b>
<b>Biographien</b>	<b>52</b>
<b>Budget 2010</b>	<b>57</b>

## Zeitplan 2010

### Februar – Mai 2010

#### **KUNSTimDIALOG – ZUKUNFT BEGINNT/Krise & konkrete Utopien**

Diskussionsreihe, in Kooperation mit OKTO.tv

Kurtoren: Peter Kreisky, Radovan Grahovac

Moderator: Radovan Grahovac

### NEU ab März 2010

#### **Zeitung „BRENNT<sup>2</sup>“ – Theaterjournal der FLEISCHEREI**

### März 2010

#### **LUSTIGE WEIBER – Subversive Frauen im Theater [Festival]**

Frauen – Humor – Politik

Kurator: Anita Raidl, Mitarbeit: Maren Rahmann

### Mai – Juni 2010

**AUF ACHSE 2010: alle kommen zu uns** – Theaterprozession/soziotheatrales Pilotprojekt mit KünstlerInnen, MigrantInnen, AsylwerberInnen, Geschäftstreibenden in Zusammenarbeit mit **PUEBLO – Straßenfestival**, Soloperformances & Fiesta in Kooperation mit Kaufleute der Wiener Einkaufsstraße/WKO

### GASTPIELE:

#### **September 2010**

„denk, dass ich war, was ich bin“!

**Regie: Eva Brenner, Dramaturgie: Birgitte Jirku**

**Premiere: 16.-18. Sept. 2009, Universidad de Valencia**, im Rahmen des Germanistikkongresses in Valencia, Spanien.

Anschl. Gastspiele in Madrid, Barcelona, u.a. Städten

Performance nach Briefen von Ingeborg Bachmann und Paul Celan (Herzzeit“, Suhrkamp 2008), in Kooperation mit dem Arab-Hebrew Theatre of Jaffa, Israel

Mit Gaby Aldor (IL), Markus Kupferblum (A)

**Teil 3 Theatre Xchange** von Tel Aviv/Jaffa- Wien/Neubau –

#### **November 2010**

„denk, dass ich war, was ich bin“ – Wienpremiere

### WORKSHOPS:

#### **Frühjahr 2010**

#### **SEMINAR WORKSHOPS**

**a. „Performing Solidarity/Strategien gegen Rechts“**, in Kooperation mit GEDIFO/AK Wien und Betriebsräten der Telekom/Briefverteilzentrum Liesing, Projektleitung: Antonia Coffey, Uli Schönbauer, Richard Köhler. Künstlerische Leitung: Eva Brenner, Mitarbeit, Martina Gimplinger

**b. „Theater der Unterdrückten“**, einführende Techniken für Profis und Laien, Leitung: Martina Gimplinger (A)

**c. „Physical Theatre Today“**, nach Techniken von Eugenio Barba

Leitung: Pablo Vacaflores (Bolivien), für das Team und migrantische Jugendliche



Fotos © Rainer Berson „The Wandering Ghost“, Soziotheatrale Hochzeit, 2007



ASYLCAFÉ 2008, „migration Mondays: KITCHEN STORIES“, 2007



„AUF ACHSE mexicana/Una Viaja desde la Invisibilidad“, Oktober 2009, Guanajuato Mexiko

## Einführung

### ART OF LIFE\_ *transition*

*„Kunst ist kein Luxusmittel, in schönen Seelen die Gefühle der Schönheit, der Freude oder dergleichen auszulösen, sondern eine wichtige geschichtliche Form des gesellschaftlichen Verkehrs der Menschen untereinander, wie die Sprache.“ - Rosa Luxemburg, 1913*

#### „Wirtschaft der Kreativität“ statt „Creative Industries“

**ART OF LIFE\_ *transition*** stellt ein **Übergangprojekt** dar, das Theater- und Performancearbeiten mit soziokulturellen und integrationspolitischen Elementen präsentiert, die sich mit Phänomenen gesellschaftlicher und kulturelle Brüche, Transformationen und Metamorphosen beschäftigen. In Überleitung zum 2. Jahreszyklus **ART OF LIFE ab 2011-2012** werden Alternativprojekte und Experimente vorgestellt, die visionieren und austesten, wie ein anderes, besseres Leben aussehen könnte, in Bereichen des Wirtschaftens, politischen Handelns, Kunst-Schaffens und in der Koexistenz von Menschen verschiedener Generationen, Herkunft, Kulturen. Ziel ist, das Leben, das Menschliche, das Träumen, das Denken – in Zeiten der Ausgrenzungen und Entsolidarisierung – wieder möglich zu machen.

**ART OF LIFE\_ *transition* dokumentiert**, dass die weltweite Zivilgesellschaft bereits seit Langem begonnen hat, die Umkehrung in vielen gesellschaftspolitischen einzugehen und diese in Projekte mit Erfolg praktiziert werden, beginnend mit der Abkehr von der sog. „Creative Industries“ hin zur Schaffung einer neuen Kultur als **„Wirtschaft der Kreativität“**, die neues ökosoziales Handeln erst ins Werk setzt und damit positive Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit – neue Armut, Arbeitslosigkeit, Umwelt- und Finanzkrise. Sie fordert die breite Erörterung und Neudefinition bekannter Modelle wie neuer Zukunftsperspektiven und „konkreter Utopien“ ein: Genossenschaftliches Wirtschaften, solidarische Ökonomien, zivilgesellschaftliche Netzwerke, die sich per Internet in Windeseile verbreiten können. **Die Frage ist:** welche realen Chancen haben sie auf eine nachhaltige Veränderung westlicher/südeuropäischer Gesellschaften?

## Kooperation statt Konkurrenz

Nach 2 Jahren Arbeit an **ART OF SURIVAL** wendet sich das Team der **FLEISCHEREI** dem Thema **ART OF LIFE\_transition** und damit dezidiert **positiven neuen Konzepten und Lebensentwürfen** zu – jenen Konzepten und Alternativen, die seit Jahren von Millionen von Menschen weltweit erprobt werden. Menschen, die sich für ein „besseres“, ein „anderes“ Leben einsetzen, das jenseits einer puren Überlebenskunst immer schon präsent war. Konzepte, die beginnen, zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken, sich durchzusetzen: sei es in Form von neu gelebten Utopien, die von Formen der Solidarökonomie bis zu angewandten alternativen Lebensformen, einem neuen Generationenvertrag, Studentenstreiks, neuen Wirtschaftsbündnissen wie in Lateinamerika, die sich dem politischen Diktat der USA zu entziehen suchen wie auch breitgefächerte Aktivitäten internationaler NGOs angesichts der andauernden Finanzkrise und drohende Klimakatastrophe. Sie reichen von SOS-Mitmensch bis zu Global 2000 oder attac. Dementsprechend wählte Christian Felber der österreichische *spokesman* von attac den vielversprechenden Titel **„Kooperation statt Konkurrenz“** für sein neuestes Buch. Tatsache ist: überall macht sich ein neues Bewusstsein, eine neue soziale Basis jenseits alter Partei- und Ideologiegrenzen breit, das abseits bekannter Abhängigkeiten und wachsenden Prekarisierungen neue soziale, ökonomische und kulturelle Wege vorzeichnet. Zeit für das „alternative“ Theater, auch auf dem kulturellen Feld nach abstrakten und konkreten, nach realen oder unreal scheinenden „Übergangslösungen“ zu suchen, die als begleitende „Maßnahmen“ diese Übergangsphänomene beleuchten und befördern.

*„So wie ich meine Wissenschaft [Politologie] verstehe, so mag ich mich an die 'politisch' Denkenden in der Kunst wenden. Ich möchte die DramatikerInnen, SchriftstellerInnen, DrehbuchautorInnen, Theater- und FilmmacherInnen anregen, über ein Experimentieren mit einer vom Mainstream der Moderne abweichenden ‚anderen‘ Brille zu arbeiten, ich möchte Ihnen das **Anprobieren eines ‚neuen Blicks‘** zeigen. Ich möchte all jene ansprechen, die auf die derzeit stattfindenden krassen Umbrüche in unserer Gesellschaft, Zivilisation und natur eine im besten Sinn künstlerische, also radikale, also politische Antwort geben.“ - Claudia von Werlhof, 2008*

Beispiele dieser neuen Visionen und Alternativkonzepte werden in dem neuen Projektzyklus der **FLEISCHEREI** aufgespürt und vorgestellt, und zwar in theatralen Hauptprojekten wie auch in erprobten soziotheatralen Experimenten im öffentlichen Raum – allen voran die kultige Straßenprozession **AUF ACHSE 2010** mit KünstlerInnen, Geschäftstreibenden und AsylwerberInnen, in themenorientierten Diskursreihen wie **KUNSTimDIALOG** und **WORKSHOPS**, mit dem neuen Frauentheaterfestival **LUSTIGE WEIBER**, das ab sofort jährlich zur Zeit des internationalen Frauentages präsentiert wird, oder dem gerade etablierten Straßenfestival **PUEBLO** als Teil der **Bezirksfestwochen Neubau** in Kooperation mit benachbarten Theatern. *Last but not least* spielt auch die seit 2008 stark zunehmende internationale Präsenz der **FLEISCHEREI** eine wichtige Rolle in der Verbreitung neuer, positiv besetzter alternativer Lebens- und Kunstkonzepte, wie sie in internationalen Gastspielen zw. Israel, Spanien, Polen und den USA stattfinden.



### **Ars Vivendi**

Was nun bedeutet heute die seit der Antike so genannte „**ars vivendi**“, die oft dem Bereich der Götter zugeschrieben wurde – ganz so als wären Menschen dafür zu minder und müssten weiter in den Niederungen ihrer fremd- und hausgemachten Krisen und Nöte darben...? Wer und was ist heute damit gemeint, in einer Zeit, die von Krisen, ökonomischen und ökologischen Kollapsen, von sozialen und individuellen Existenzängsten und Überlebensstrategien gekennzeichnet ist? Bezieht sich dieses nun auf die kritische Öffentlichkeit, deren Teil auch das Off(Off)-Theater ist? Eine kritische Öffentlichkeit, die es sich immer schon schwer mit dem Leben tat und stattdessen oft Zynismus mit Kritik verwechselt hat? Ist mit dem Aufruf **ART OF LIFE** und dem Nebentitel „**transition**“ nicht eher der notwendige Übergang von der Herausleuchtung ubiquitärer sozialer „Negativbeispiele“ und Verwerfungen zur bewussten Mit/Formulierung neuer sozioökonomischer und -ökologischer Entwürfen ganz besonders kommend von „freien“ KünstlerInnen, die oft zw. Armut und Auftrag ihr eigenes Publikum nicht bespielen können?

Was könnte **ART OF LIFE** bedeuten, wenn sie bescheiden als Übergangsphänomen gemeint ist und auch die Künste des Widerstandes mit einbezieht, d.h. ein Selbstbestimmungsrecht der Menschen, Völker und Ethnien verlangt? Wenn sie nicht mehr nur darauf abzielt, dass das Menschliche, das Träumen, das Denken überleben sollen, sondern neue Konzepte und Visionen in den Raum stellt, diese skizziert und einfordert – in Zeiten der Ausgrenzungen, der Endsolidarisierung und der Armutfallen. Wenn aus „Überlebenskunst“ Lebenskunst werden soll, dann wäre die Zeit der legitimen Revolten, der Neudefinitionen, der Alternativen und des Neuanfangs erreicht. Wissend, dass die Finanzkrise eine allumfassende Zivilisationskrise bedeutet, die seit den 70er Jahren ein beispielloses Werk von Enteignung und Privatisierung der „commons“ (öffentlichen Gütern, Räumen, Ökonomien und Landschaften) betrieben hat und dass diese Krise mittlerweile Lebens-, ja Artenbedrohende Ausmaße angenommen hat, müssen auch die Theater und die schönen Künste sich einschalten und reagieren! Wenn der Mensch denn leben soll und nicht bloß „überleben“ so sind wir aufgerufen, unseren Beitrag zum konkreten Utopien für die Zukunft zu leisten!

**ART OF LIFE in Schwingung**, d.h. in „transition“ zu **setzen** und in der **FLEISCHEREI** über ein Jahr hinweg darzustellen, zu bearbeiten, zu hinterfragen und zu unterstützen, heißt sich auf eine nachhaltige Auseinandersetzung zwischen Autonomie und Barbarei einzulassen, mit den Mitteln eines zeitgemäßen politischen experimentellen Theaters, der soziotheatralen Entwürfe und Arbeitsformate. Kurzum: der Entwicklung eines legitimen **„Theaters of Empowerment“**.

*„Es geht darum, die **Freiheit im Menschen** zu befreien. ... Wenn einer Demokratie gibt es keine Ohnmacht. Wenn einer hier rausgeht und sagt, ‚Ich kann nichts tun‘, so irrt er sich total.“ - Jean Ziegler, Der Standard, 25. Nov. 2009, S. 5*

*„Die **Anti-Macht** ist nicht als Gegenmacht zu verstehen, die es mit der Macht aufnehmen soll und kann, sondern als etwas anders das ‚sich radikal von instrumenteller Macht unterscheidet.‘ - John Holloway, Die Welt verändern ohne die Macht zu übernehmen, 2002, S. 51*

## HINTERGRUND

„Viele erfahren heute zwar, dass ihnen die **Existenzgrundlagen entzogen** werden, aber sie verstehen nicht, warum. Sie fügen sich schulterzuckend in ihr angebliches Schicksal nach dem Spruch von Margaret Thatcher, dass es keine Alternative gebe. (Tina-Syndrom, there is no alternativ)“ - Maria Mies, 2004

„**Aus Mangel an Phantasie** erleben die meisten Menschen nicht einmal ihr eigenes Leben, geschweige denn ihre Welt. Sonst müsste die Lektüre eines einzigen Zeitungsblattes genügen, um die Menschheit in Aufruhr zu bringen. Es sind also stärkere Mittel nötig. Eins davon ist das Theater.“ - Erwin Piscator, 1927

„Um die Menschen zu lieben, muss man sehr stark hassen, was sie unterdrückt.“ - Jean-Paul Sartre

„... Ich glaube an die Ordnung für alle und für alle Tage, in der gelebt wird jeden Tag. Ich glaube an eine große Konvention und an ihre große Macht, in der alle Gefühle und Gedanken Platz haben, und ich glaube an den Tod ihrer Widersacher. **Ich glaube, daß die Liebe auf der Nachtseite der Welt ist, verderblicher als jedes Verbrechen, als alle Ketzereien.** Ich glaube, daß wo sie aufkommt, ein Wirbel entsteht wie vor dem ersten Schöpfungstag. ...“ - Ingeborg Bachmann, "Der gute Gott von Manhattan", 1957, Serie Piper 1976: 146

„... Mein Aug steigt hinab zum Geschlecht der Geliebten: wir  
Sehen uns an,  
wir sagen uns Dunkles,  
Wir lieben einander wie Mohn und Gedächtnis.  
Wir schlafen wie Wein in den Muscheln,  
wie das Meer im Blutstrahl des Mondes.  
Wir stehen umschlungen im Fenster, wir sehen uns zu von der  
Straße:  
Es ist Zeit, dass man weiß.  
Es ist Zeit, dass der Stein sich zu blühen bequemt;  
Dass der Unrast ein Herz schlägt.  
**Es ist Zeit, dass es Zeit wird.**  
**Es ist Zeit.** - Paul Celan, Corona, in: Mohn und Gedächtnis, 1952

### Voraussetzungen

Wie schon in den ersten 12 Jahren seines Bestehens will das Kernteam der **FLEISCHEREI** die vielerorts im 20. Jahrhundert begonnene Problematisierung der so genannten Hochkultur, der Institutionen, welche eine für viele Menschen sich brutal realisierende Gesellschaft stellvertreten und verschönern wollen, fortsetzen, indem es weiterhin andere kreative, interventionistische, experimentell theatrale Formen als Möglichkeiten von Öffentlichkeit und Kritik entwickelt, als Möglichkeit von Partizipation und Emanzipation. Die **FLEISCHEREI** will als einer der wenigen verbliebenen sozialen

und kulturellen „Freiräume“, d.h. wirklich autonomen Begegnungsorte in der Stadt, weiter an und in einer kritischen Öffentlichkeit und ihren Formen arbeiten. **THE ART OF LIFE versteht sich als Kontinuität der Kritik, der Analyse und der Neudefinition**, als alternativer Raum für „künstlerische Nahversorgung“... oder wie der deutsche Regisseur und Besucher Reinhard Göber 2005 angesichts des Heiner Müller-Theatermarathons 2005 treffend sagte: „Auf der Suche nach neuen Verkehrsformen des Lebens“.

### **Publikumspartizipation**

Die wichtigste, nur selten erfolgreich umgesetzte Form im Neuen, ist die Auflösung des Publikums, sowie der Theatertruppe, des Ensembles durch Interaktion und gegenseitige Beteiligung am Zuschauen und Spiel, wobei sich ein wirkliches Ensemble/Zusammen bildet. Aus KonsumentInnen werden Mitgestaltende, die Barriere zwischen Publikum und AkteurInnen aufhebend, die ZuschauerInnen in laufenden theatralen Ereignisse genauso einbeziehend, wie die AutorInnen und SchauspielerInnen etc. zu ZuschauerInnen machend.

### **Ein Projekt in transition**

**ART OF LIFE\_transition** ist konzipiert als **Übergangsjahr des Jahres 2010**, das sich in soziokulturellen und integrationspolitischen Performances, Workshops, Diskussionen und Theaterprozessionen mit Phänomenen gesellschaftlicher und kulturelle Brüche, Transformationen und Metamorphosen beschäftigt. In Überleitung zum neuen **2 Jahreszyklus ART OF LIFE ab 2011-2012, der im Januar 2011 beginnen soll**, werden Alternativprojekte und Experimente vorgestellt, die visionieren und austesten, wie ein anderes, besseres Leben aussehen könnte, in Bereichen des Wirtschaftens, politischen Handelns, Kunst-Schaffens und in der Koexistenz von Menschen verschiedener Generationen, Herkunft, Kulturen. Sie haben zum Ziel, das Leben, das Menschliche, das Träumen, das Denken – in Zeiten der Ausgrenzungen und Entsolidarisierung – wieder möglich zu machen. Diese Modelle zu erforschen, heißt die Auseinandersetzung zw. Autonomie und Barbarei einzugehen, mit den Mitteln des Experimentaltheaters und des kulturellen **Empowerments**, im Dialog mit sozialen Bewegungen, die eine neue Welt gestalten!

## Was ist Empowerment?

**Die ART OF LIFE befasst sich nicht also nur mit dem gegenwärtigen Leben sondern auch dem zukünftigen – der Utopie.** Die Utopie ist eine Form der Revolte und des „Festes“, in dem sich eine „community“ qua Rituale ihrer Geschichte/n, Herkünfte, Traditionen, Wünsche und Ziele bewusst wird, Vermächtnis und Gedächtnis in der Feier“ einfordert! Konzepte von „Revolution als Fest“ und „Fest als Revolution“ bezieht sich auf Interventionen der „68er“ (s. Guy Debords „Die Gesellschaft des Spektakels“ oder August Boals „Theater der Unterdrückten“), greift aber viel weiter zurück, auf die Dynamik antiker Dionysien und ihrer „Katharsis“. Als praktische Beispiele slch neu gefasster „Feste“ hat die **FLEISCHEREI SozioRituale** entwickelt wie die interkulturellen Hochzeitsrituale im öffentlichen Raum, kultige Cooking-Shows mit Künstlerinnen und MigrantInnen, die 30fach gefeierten „**migration mondays: KITCHEN STORIES**“ (2006/07) oder inszenierte Theaterprozessionen unter dem Titel „**AUF ACHSE**“ (seit 2009), die in Wien und auf Tournee in Mexiko (Guanajuato) gezeigt wurden. Sie sollen 2010 in einem Gewand weiter entwickelt werden. Erstmals gelang es hier, 3 sonst wenig kooperierende soziale Gruppen – Künstler, Migranten, Asylwerber und kleine Geschäftstreibende – zusammen zu bringen in einem kreativen Austausch. Diese Prozessionen erreichten jedes Mal zwischen 120-150, vorrangig junge, Menschen.

**Ziel soziotheatraler Performancearbeit** ist das **Empowerment** als Eigen-Kreativierung, die Selbstfindung und –bestimmung, die Bewusstseinsbildung und Schärfung der Kritikfähigkeit aller Beteiligten. Es bezieht das Ziel der Aufhebung der Abgrenzungen zw. allen am „SozioRitual“ Beteiligten mit ein und bildet eine der Formen politischen Theaters, das beinahe in Vergessenheit geraten ist (das Theater von Bertolt Brecht, Erwin Piscator), heute aber angesichts der neuen Krisen und der wachsenden Ohnmachtsgefühle wieder verstärkt an Interesse gewinnt, auch wenn damit einhergehend oft Töne des sozialen Missklangs und der Verwerfungen ausgestellt werden. Es gilt, die Darstellungen des Scheiterns mit paradoxen Stilbrüchen zerlegt und in Frage zu stellen: durch Slapstick, schwarzen Humor, Chaos, Überlappung, Dialog, Diskussion, Träumen, Phantasieren – durch Intervention. Wichtiger als die Negationen ist uns aber die Kreation von Alternativen! Deshalb nannten sich die letzten Projektzyklen der **FLEISCHEREI „Creating Alternatives“** und „**THE ART OF SURVIVAL**“, das nun überführt zur „**Kunst des Lebens**“!

## Jenseits der Quote

Ganz im Sinne ihres Manifests „**Theater of Empowerment**“ sieht sich die **FLEISCHEREI** als Instrument einer notwendigen „Radikalisierung“ im Denken und Handeln in Richtung Partizipation und Emanzipation. „Gemeint ist eine neu politisierte Theaterpraxis, die den Formenkanon des Experimentaltheaters öffnet für neue Zielgruppen, die sich aktiv beteiligen (an Themenstellung und Arbeitsprozessen) und Netzwerke schaffen mit anderen autonomen Kunst- und Theatergruppen“ (Theater of Empowerment, 2008-2009 Eva Brenner) und mit jedem sich als autonom sehenden Individuum. Und das in einer allgemeinen Stimmung, in der immer mehr Menschen kultur- und vor allem kritikmüde sind und das kreative Potential verlieren, sich den Kopf über Alternativen zu zerbrechen, sich dabei träumend gehen zu lassen. Wenn aber alles rund um uns primär Überleben bedeutet, oft bar jeden Widerstandes, wenn die **ART OF LIFE** nicht mehr automatisch bedeutet, dass das Menschliche, das Träumen, das Denken überleben, sondern nur noch bedeutet, dass man selbst überleben will in Zeiten der Ausgrenzungen und Prekariate, bleibt dann wirklich die Kunst, das Fest, die „Revolutionierung des Alltags“ als Alternative?

Der Erfolg des nächsten Jahres wird nicht primär darin liegen, welche Auslastungsquote bei einzelnen soziotheatralen Projekten erzielt werden, sondern ob sie über- und angenommen werden, ob sie jene Aufhebung bewirken, die ein neues Ensemble ermöglichen, ob die Arbeit in der **FLEISCHEREI** für alle Beteiligten Bestand einer alltäglichen Kritik, Debatte und Auflehnung wird, ob es von Anfang an und schlussendlich zum erwünschten „Schmelztiegel“ und Fest kommt.

## Arbeitsstruktur 2010

**Das Jahreskonzept ART OF LIFE\_transition** eröffnet für diese Form des Theaters und der Arbeit eine kontinuierliche Möglichkeit an Development und Empowerment. Durch eine bewusste spielerische Konfrontation von bekannten Formen experimenteller Theaterformen wie das geplanten Bachmann-Celan Performanceprojekt mit soziotheatralen Arbeitsformaten wie der Theaterprozession AUF ACHSE 2010“ werden sowohl Jugendliche, als auch MigrantInnen, AslywerberInnen, Geschäftstreibenden oder Betriebsräte angesprochen und einbezogen – also einer politischen Kunst des Theaters „in neuen sozialen Kontexten“, wie KulturKontakt es

formuliert und ko-gefördert hat, wird der eingeschlagene Weg der vergangenen 5 Jahre konsequent weiter beschritten. Wesentlich ist ebenso die seit 2008 forcierte **Internationalisierung** der Gesamtarbeit der **FLEISCHEREI**, durch längere Auslandsaufenthalte einzelner Teammitglieder (Eva Brenner inszenierte 2009 in New York, Juni 2009), Einladungen zu Vorträgen und Gastspielen (siehe Valencia, Mexiko) und die Integration ausländischer Künstlerinnen in den laufenden Spielplan, Gaby Aldor vom Arab-Hebrew Theatre of Jaffa, Israel).

### **Hauptprojekte 2010**

**Das Hauptprojekt (Arbeitsformat 4) stellt eine neu erarbeitete Performance-Installation nach Briefen von Ingeborg Bachmann und Paul Celan – die theatrale Performance „denk, dass ich war, was ich bin“! – vor**, auf Basis des sensationellen Briefwechsels, der 2008 erstmals veröffentlicht wurden (Suhrkamp 2008). Die **FLEISCHEREI hat für diese Aufführung die Unterstützung der Familie Bachmann gewinnen können!**

Der Zyklus **ART OF LIFE\_transition** setzt ein im Februar 2009 mit Gespräche zum Thema **„ZUKUNFT BEGINNT: Krise & konkrete Utopien“** (KUNSTimDIALOG) und führt einerseits hin zum Hauptprojekt und zum neuen Frauenfestival der **FLEISCHEREI**, das 1010 erstmals unter dem Titel **LUSTIGE WEIBER – Subversive Frauen im Theater** etabliert wird (März – Juni 2009). Diese zentrale Stück wird im September auf Einladung der Universidad de Valencia in Spanien gezeigt und daraufhin als Wien-Premiere im November sowie Anfang 2011. 2011 soll die Ko-Produktion mit dem Arab-Hebrew Theatre of Jaffa auch in Jaff/Tel Aviv sowie in anderen israelischen Städten auf Tournee präsentiert werden.

Dieses theatrale Arbeitsformat einer jährlichen Performance auf Basis einer literarischen Vorlage, die ein zentrales Thema des Zyklus (Migration, Exil und Vertreibung) anspricht, soll im Herbst 2011 mit dem provokanten Monolog-Stück für zwei Frauen über eine Selbstmordattentäterin der jungen Kroatischen Autorin Ivana Sajko, „Mona Lisa Kamikaze“ (neuer Titel, original „Bombenfrau“) fortgeführt werden.

### **Soziotheatrale Projekte und Feste**

Die Hauptperformances werden in unterschiedlichen Rhythmen und Zeitspannen unterbrochen und thematisch ergänzt von soziotheatralen Projekten (Arbeitsformate

1-2), Performances, Diskussionen, Gastspiele ... Diese Theaterprozessionen und Interventionen stehen in engem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Hauptprojekt und erweitern sie um die Bandbreite und den Wirkungsradius der aktiven Kooperation mit MigrantInnen und AslywerberInnen.

Seit Jahren innerhalb der Strukturen der **FLEISCHEREI** beteiligte KünstlerInnen soziotheatraler Projekte **ASYLCAFÈ 2008** und „**AUF ACHSE 09: alle wandern aus**“ werden die aktive Weiterentwicklung mit-leiten. Die meisten dieser eingeladenen KünstlerInnen haben in der **FLEISCHEREI** oder beim Koriska-Festival (2003-2007) und dem jährlichen **SCHIELE fest** in NÖ teilgenommen (ebenfalls von **Eva Brenner** geleitet) und damit die Kristallisation der site-spezifischen Basisarbeit mit beeinflusst... Zusätzlich werden neue Kooperationen mit KünstlerInnen und StudentInnen der Kunsthochschulen und mit anderen Wiener Theaterensembles angestrebt (z.B. wie beim regionalen Theaterprojekt **DORFPLATZ: neubau(en) 08**). Anvisiert ist ebenso der Ausbau mit Institutionen wie der **AK-Wien**, mit der bereits eine längerfristige Beziehung besteht, mit Asylorganisationen wie **Asyl in Not** oder dem Institut für Theaterwissenschaft (u.a. Prof. **Clemens Stepina**) und der Diplomatischen Akademie Wien (u.a. mit Prof. **Michel Cullin**) ebenso wie neue Beiträge von AutorInnen wie **Marlene Streeruwitz**, die seit 2000 mehrfach Texte für **Eva Brenner** zusammenstellten. Die **FLEISCHEREI** sieht sich nicht als geschlossenes „Gärtlein“, wo man zwar eintreten kann, aber nichts hinaus fließt. Paradigmatisch für eine Theaterarbeit, die sich eingebettet sieht in den Entwicklungsprozess weltweiter sozialer Bewegungen, gelten die Worte der Politologin **Claudia von Werlhof**:

*„... **In ihrer Tiefe ist eine soziale Bewegung letztlich eine leidenschaftliche Liebeserklärung an das Leben, die Suche nach Wahrheit und die Selbstverständlichkeit herrschaftsfreier Existenz. An diesen 3 mangelt es heute ganz offensichtlich... These b) Dieser Zustand passt offensichtlich nicht zum Menschsein und zu anderen menschlichen Traditionen, die nun wieder auftauchen: als Erinnerung, als Möglichkeit, als Erfahrung, als Vision und als reale, ja einzig realistische Perspektive. Es handelt sich um das Wiedererwachen des egalitären Erbes aus unserer basisdemokratischen, lebensfreundlichen und kooperativen Vergangenheit, der Welt der matriarchalen Zivilisation. ...Aufgrund dieser historischen Verbindung werden soziale Bewegungen nicht gemacht, sondern geboren. Sie stehen damit im Gegensatz zum Krieg, zur Herrschaft, zur Warenproduktion, zum Geld, zur Maschinerie und zum Gehorsam ihnen gegenüber. ... These c) Jede soziale Bewegung ist aufgrund ihrer Nicht-Machbarkeit ein Rätsel. Für die Herrschenden ist sie besorgniserregend, denn sie stellt***

*Herrschaft infrage. ..."* -- Claudia von Werlhof, Uni Innsbruck, 29.10.2009 in („Autonome Veranstaltung" im besetzten sowimax)

## **Special Events**

Und weil in diesem Zusammenhang nicht genug getan werden kann, sind neben den Hauptstücken und den Interventionen noch unzählige Nebenschienen in Planung, bzw. werden fortgesetzt. Zum Beispiel die Diskussionsreihe KUNSTimDIALOG – Diskurse & Workshops, welche inzwischen in Medienkooperation mit **OKTO.tv** (Arbeitsformat 5). **OKTO.tv** ist seit 2008 offizieller Medienpartner der **FLEISCHEREI**) und ko-produziert regelmäßig Sendungen der laufenden Diskussionen in voller Länge, die jeweils von bis zu 200-10 000 Menschen Österreichweit gesehen werden. Der Werbeeffect und die Strahlkraft dieses Mediums kann nicht genügend hoch eingeschätzt werden für die Verbreitung kritischer Inhalte und Diskurse, wie sie in den Räumen und von den künstelrischen MitarbeiterInnen der **FLEISCHEREI** aktiv gesetzt werden.

Als Interventionen und Nebenreihen haben sich auch periphär veranstaltete Events wie Konzerte, Ausstellungen (siehe die Anti-AKW-Ausstellung zu 30 Jahre nach Zwentendorf im Herbst 2009, die an die 1000 BesucherInnen in knapp 2 Wochen anzog und danach ins Audimax an die Universität Wien weiter wanderte) oder die interkulturellen Cooking Shows „**migration mondays: KITCHEN STORIES**“, die als migantische „Feste“ eine Neuauflage erleben sollen.

Ab 2009 sollen weiters Geburts- oder Todestage oder andere Tage uns wichtiger historischer Persönlichkeiten gefeiert werden, wobei der Autor und Philosoph **Alexander Emanuley** und **Michel Cullin** sich dem im Jubiläumsjahr 2009 weitgehend vergessene Führer der französischen Sozialisten und Friedensaktivistien vor 1914, **Jean Jaurés** beschäftigen wollen.



Michael Fischer (A), Maren Rahmann (D)  
– „Rotwäsche“ 2008

## SAISONPLANUNG 2010 - 2011

### Arbeitsformate 1 – 7

#### Arbeitsformat 1:

#### **AUF ACHSE 2010: alle kommen zu uns**

im Rahmen von ... aktion „kunst trifft wirtschaft trifft migration“...

in Kooperation mit Einkaufsstraßenverein "Interessensgemeinschaft der Kaufleute KIRCHENGASSE/SIEBENSTERNGASSE" & OKTO.tv

Künstlerische Gesamtleitung: Eva Brenner

**Projektzeitraum: März – Juni 2010 / 10 Aufführungen im Juni 2010**



„AUF ACHSE 09: alle wandern aus“, April 2009  
Soziotheatrale Prozession Burggasse/Kirchengasse

## VOM WERDEN EINES KULTPROJEKTS

Im Jahr 2009 wurde das **soziotheatrale Projekt AUF ACHSE 09: ... alle wandern aus** gestartet (als Nachfolgeprojekt von **ASYLCAFÉ**) und erfolgreich auf die Bühne – auf die Straße! – gebracht. Ob der für ein Theaterprojekt im 7. Wiener Gemeindebezirk einzigartigen Konzeption als Theaterprozession mit Festmahl in der **FLEISCHEREI** wie der Resonanz hinsichtlich der innovativen Zusammenarbeit mit Wirtschaftstreibenden und AsylwerberInnen, MigrantInnen gleichermaßen erfährt das Projekt auch im neukonzipierten Zyklus **ART OF LIFE** eine Fortsetzung.

Mit dem Projekt **AUF ACHSE 09** wurde ein für Wien neuartiger integrationspolitischer Akzent auf Schiene gesetzt – ein Ort ist geschaffen, wo Vielfalt, Diversität, unterschiedliche Kulturen, Religionen zu Hause sind. Über die Räume und das Team des experimentellen Theaters **FLEISCHEREI** hinaus, der seit Jahren erfolgreiche interkulturelle Projekte realisiert, wird ein Rahmen regelmäßiger Begegnung und Interaktion für AsylwerberInnen geschaffen, in dem auf innovative Art und Weise – und im Kontakt mit Gästen, der Bevölkerung und Wirtschaftstreibenden ein direkter kultureller Austausch und vielfältigste Berührungspunkte zwischen Flüchtlingen in Österreich und Teilen der Mehrheitsgesellschaft möglich werden können.

Das Erfolgsprojekt **AUF ACHSE 09: alle wandern aus** findet seine Fortsetzung in **AUF ACHSE 2010 (& 2011): alle kommen zu uns**, welches im **Frühjahr 2010 (& 2011)** realisiert wird.

2010 findet wiederholt eine Zusammenarbeit mit den Geschäftstreibenden des 7. Bezirks statt, ergänzt diesmal um neue Geschäfte/TeilnehmerInnen und konzipiert als neugestaltetes Straßenfest der Bezirks-„Achse“ Kirchengasse, wobei alle Locations aktiv einbezogen werden.

## DAS PROJEKT IM ÜBERBLICK

### Projektdefinition:

Das Konzept sieht die Entwicklung der kreativen Zusammenarbeit von alternativer Kunstszene, lokaler Wirtschaft und AsylwerberInnen/MigrantInnen!

**Innovation/Impulssetzung:**

Neu an dem Konzept ist die enge Kooperation mit der IG Einkaufsstrasse Kirchengasse/Siebensterngasse und der WKO, die das Projekt mitfördert und mitträgt!

**Grundlage/Vorarbeit:**

Das interkulturelle Team der **FLEISCHEREI** erweitert das 2008 begonnene – und damals u.a. von Kulturkontakt Austria mit einer Konzeptförderungen unterstützte – Pilotprojekt mit Asylwerberinnen in den öffentlichen Raum des 7. Bezirks!



„ASYLCAFÉ“ 2008, FLEISCHEREI

**Veröffentlichung:**

Zu verschiedenen Zeitpunkten und Phasen werden die in Kleingruppen stattfindenden Arbeiten und „Werke“ und Prozesse als „works-in-progress“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Dies geschieht in Form von theatralen Prozessionen quer durch den 7. Bezirk - über Konzerte, Ausstellungen, Plakataktionen, Diskussionen und Ähnliches.

**Integration:**

Erforscht wird eine kulturelle Versuchsanordnung von drei oft getrennten sozialen Gruppen – KünstlerInnen, MigrantInnen/AsylwerberInnen und Geschäftstreibenden. Sie sollen sich besser kennen lernen, Vorurteile abbauen und gemeinsam solidarisches Handeln einüben.

**Akzeptanz von Asylwerberinnen:**

Ziel ist die erhöhte Akzeptanz von AsylwerberInnen – die auf der sozialen Aufstellungskarte oft an letzter Stelle rangieren – in der Bevölkerung, durch Vorstellung ihrer Herkunft, Kulturen, Traditionen und durch Sichtbarmachung einer positiv besetzten Zusammenarbeit mit lokalen Künstlerorganisationen und der lokalen Wirtschaft!

**Frequenzsteigerung der Wirtschaft:**

Ein Modell wird entwickelt, das über kulturelle Kooperationen eine erhöhte Frequenz in den betroffenen Geschäften anstrebt. Es wird anderen Bezirken zur Nachahmung empfohlen, eignet sich aber zur Übertragung und Weiterentwicklung auf/in andere/n Städten Österreichs.

**Einbeziehung der betriebsrelevanten Probleme der KMUs:**

Im Zuge des Arbeitsprozesses werden auch die kleinen Geschäftstreibenden interviewt und ihre Themen, Probleme, Wünsche und Anliegen thematisch in die Arbeit eingeflochten; z.B. die Angst vor Abwanderung, vor Frequenzverlust, demografischer Veränderung, aber auch ihr Vertrauen in den (7.) Bezirk, den sie stolz als „multikulturelle beschreiben! Dennoch besteht laut Aussagen der Interviewten bisher wenig Kontakt zw. Geschäftstreibenden und MigrantInnen bzw. AsylwerberInnen – ein Manko, das die Mehrzahl zu überwinden trachtet!

**Nachhaltigkeit:**

Entwickelt wird ein nachhaltiges Praxis-Modell für friedliche Koexistenz und Zusammenarbeit von inländischen wie migrantischen KünstlerInnen, lokalen Wirtschaftstreibenden und AsylwerberInnen, die zum ersten Mal öffentlich über ihre Geschichten, Probleme, und Wünsche sprechen/zu Wort kommen.

**DIE PERFORMANCE-PROZESSION**

**Unterschiedliche Zugänge** treffen aufeinander und werden gegen Ende der Arbeitsprozesse zu einer theatralen Gesamtstruktur gestaltet. Ziel ist die Vertiefung des 2008 in Gang gesetzten – und schon 2009 fortgesetzten - Reflexionsprozesses über gesellschaftliche Ausgrenzung und Momente ihrer Überwindung.

**Künstlerische Umsetzung:** kollektive Straßentheateraktion, Aspekte des Forum- und Zeitungstheaters (Theater der Unterdrückten), Chorperformances altgriechischer Texte, Jazzimprovisationen und Schattentheaterrituale die auf Autobiografien, Oral Histories und neuen Erzählformen aufbauen. Literarisches Material fließt ebenso ein wie Film und Video, Zeitungsausschnitte, soziologische und statische Daten.

**Das Publikum folgt den wandernden Schauspielerinnen und AsylwerberInnen von Ort zu Ort an 12 Standorte, wo jeweils 20-minütige Szenen stattfinden,** und erhält Einblicke in die Theaterwerkstatt, das Leben der AsylwerberInnen sowie die Arbeitswelt der aktiv einbezogenen Geschäftstreibenden. Szenische, visuelle und musikalische Fragmente entstehen an öffentlichen Räumen des Bezirks in Form einer mäandernden Theaterprozession. Die Prozession kulminiert in einem Grand Finale - einer gemeinsam erarbeiteten Abschlusszene - in der **FLEISCHEREI**.

## THEMEN AUSGEWÄHLTER EINZELPROJEKTE

Bisher haben u.a. Eva Brenner (A/US), Katka Csanyiová (SK), Martina Gimplinger (A), Juan Pablo Vacaflor del Carpio (BOL), Tanja Witzmann (A), Evgenia Stavropoulou (GR) künstlerische Mitarbeit an **AUF ACHSE 2010: alle kommen zu uns** zugesagt. Es kommen 5-6 Einzelprojekte zur Aufführung.

### Zu ausgewählten Einzelprojekten:

#### I. Parallelwelt / „Was waaß a Fremder?“

**Leitung: Eva Brenner (A/UA), Tanja Witzmann (A)**

Geschäfte werden Schauplätze von theatralen Szenen zum Thema Parallelgesellschaft, Dominopaare und Öffentlichkeit gegen rassistische Gewalt. Zur Sprache kommt der Kontaktmangel zwischen der "Mehrheitsgesellschaft" in diesem nun schicken, im Hinterhof der Museumsmeile Wiens (MQ/Museumsquartier) gelegenen Viertel, und Asylwerbern; aber auch der Wunsch beider Seiten der "*social divide*", diese Isolation zu verändern, wobei die Multikulturalität als besondere Qualität des friedlichen Zusammenlebens im Grätzel erkannt wird.

Unter Mitarbeit der Geschäftstreibenden setzt das Team mit Video, Textfragmente und Elfriede Jelinek, Afrotanz und Gesang die Noblesse der Designläden in Kontrast zur prekären Lage der Flüchtlinge.

#### II. TraumHaft 231281

**Leitung: Martina Gimplinger (A), Juan Pablo Vacaflor del Carpio (Bolivien)**

Theaterarbeit nach Augusto Boals „Theater der Unterdrückten“. Aufbau eines Begegnungslabors mit persönlichen Geschichten zum Thema "TraumHaft 231281". Abseits von Anklage und Zeigefinger ist das Ziel der Traum und die Hoffnung auf einen gemeinsamen Neubeginn: Wie könnte es weiter gehen NACHDEM die Schuldigen benannt worden sind? Wie schlägt man eine Brücke über "*troubled water*"? Brücken statt Stacheldrahtzäune! Wie dieser Traum vom Neubeginn, von der Wiedergeburt, der Heilung aussehen könnte- davon erzählen die Träume der einzelnen Personen der Gruppe. Unsere Konzeption eines kollektiven Stücks folgt dem Motto: „*Script the play*“ statt „*Play the script*“...

### III. UPWARD & DOWNWARD MOBILITY

**Leitung: Katka Csanyiová (SK), Zuzanna Cirkova (SK)**

Aufbruch, die Flucht und Reise ins Ungewisse, Eindrücke aus der neu erlebten Kultur, Ängste, Wünsche und Fantasien für den gesellschaftlichen Aufstieg ... bilden Ausgangspunkte gemeinsam entwickelter Szenen in und vor einer Modeboutique. Ein junger afrikanischer Asylwerber probiert teure Designer-Mode für sein erstes Interview an während eine geschäftige Truppe slowakischer Putzfrauen die Auslagen reinigt. Das Publikum steht dazwischen, wird Zeuge der komischtragischen Doppelrealität divergenter Lebensentwürfe und Aufstiegeschancen in der Kollision zweier Gesprächsebenen: Boutique-Besitzer/Verkäuferin/Asylwerber, der weder Job noch Aussicht auf Asyl hat, trifft auf die scharfzüngigen Aussagen von bereits „integrierten“ ehem. Wirtschaftsflüchtlingen aus Bratislava. Die Konfrontation beleuchtet unterschiedliche Herkünfte, Ausgangslagen und Zukunftsoptionen – in der Hoffnung, Hierarchien abzubauen und Solidarität zw. MigrantInnen zu stärken.

### III. GRIECHISCHE FRAUEN (zw. 465-408 V. Chr.) –

**Leitung: Evgenia Stavropoulos** (GR, SchauspielerIn, PuppenspielerIn)

Fragmente nach griechischen Dramen dienen der szenischen Collage mit „AfrikanerInnen vor Café Espresso“ in der Burggasse als Vorlagen. Suche nach den Wurzeln unserer Theater- und Sozialgeschichte mit AsylwerberInnen. Frauen werden vertrieben (wie Cassandra), werden ausgesetzt (wie Iphigenia), fliehen und suchen Asyl (wie die Schutzflehenden) oder werden verstoßen (wie Medea). Die Geschichte scheint sich zu wiederholen – oder gibt es Alternativen? Wir BürgerInnen und ZuschauerInnen sollen abstimmen und entscheiden, ob die Frauen Asylrecht bekommen oder nicht. Teile aus den Texten werden von den AsylwerberInnen selbst in ihre Sprachen übersetzt und teilweise – wie zu Zeiten des griechischen Dramas - gesungen und getanzt: Wie kann man in verschiedenen Sprachen zu einem gegenseitigen (multi-kulturellen) Verstehen kommen?...



„AUF ACHSE 09: alle wandern aus“, 2009

## Arbeitsformat 2:

### PUEBLO

**Straßenfestival Kirchengasse / Soloperformances und Fiesta**  
in Kooperation mit Kaufleute der Wiener Einkaufsstraßen/WKO

**Aufführungszeitpunkt: 11. Juni 2010, 19-23 Uhr**

Wir freuen uns sehr über die Initiative des Einkaufsstraßen-Vereins **IG Kaufleute am Neubau – Schaufenster Neubaugasse / WKÖ**, welche die **FLEISCHEREI** angefragt hat, ein Konzept für die Aufführung des Projekts **PUEBLO im Juni 2010** zu erstellen. – Sehr gerne möchte die **FLEISCHEREI** diesem Ersuchen entgegenkommen und eine Kooperation zwischen mehreren Theatern und Kulturorganisationen in Wien Neubau – im Umkreis der Kirchengasse/Siebensterngasse – herstellen, u.a. Kosmos Theater, Off Theater, Jewish Theatre Austria, pinzebra theatre und einige andere. **PUEBLO** gilt als Pilotprojekt 2010, das als **ein Programmhilghlight** der Bezirksfestwochen Neubau im Jahr **2010** präsentiert werden soll.

**PUEBLO** vernetzt Elemente der in **FLEISCHEREI**-Projekten der letzten Jahre publikumserprobten Theaterprozessionen als neue Form des **Straßenfestes**, setzt es in Verbindung mit ungewohnten neuen **Kooperationen** und somit der **Solidarität** innerhalb der freien Theater- und Kunstszene – ein stets wichtiger Bestandteil der **Empowerment-Philosophie des Teams**.

Vielfältige Kooperation durchziehen die Projekte der **FLEISCHEREI**: zuletzt wurden in **AUF ACHSE 09: ... alle wandern aus** kleine Geschäftstreibende mit KünstlerInnen und AsylwerberInnen konfrontiert und oft als kunstfern empfundene Gesellschaftszweige mit viel Spaß integriert. Die Einkaufsstraßen von Neubau eignen sich ob der vielen interessanten Spezialgeschäfte besonders gut für **fruchtbare Kooperationen**: Das Arbeitsformat des theatralisieren Straßenfestes erprobte die **FLEISCHEREI** zuletzt im Jahr 2009 kultverdächtig in **AUF ACHSE 09: ... alle wandern aus**. Die Performanceroute erstreckte sich auf den **7. Wiener Gemeindebezirk** im Umkreis des Theaters/ in der Kirchengasse, die seit einigen Jahren ein neuer „kultureller Hotspots“ Wiens ist. Das Pilotprojekt wurde von **KulturKontakt Austria** zweimal mit einer speziellen „Konzeptförderung für Projekte in neuen sozialen Kontexten“ gefördert. Es zielt ab auf die Vernetzung unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen, die kaum kooperieren, und resultiert

nun in der neuen öko-kulturellen Initiative **PUEBLO** – eine nachhaltige Horizonterweiterung!

**PUEBLO** präsentiert ca. 20-25 Einzelperformances von je 20-25 Minuten, die in den Geschäftslokalen entlang der Kirchengasse zeitgleich zur Aufführung kommen. Diese werden als performative „Loops“ angeboten und über 2 Stunden hinweg mehrmals wiederholt, wobei ein theatraler Tourguide die ZuschauerInnen von Ort zu Ort führt; das Publikum kann sich jederzeit ausklinken und zu einem späteren Zeitpunkt wieder ins Geschehen einfügen. Die theatrale „Prozession“, bei der mit dem Guide auch geplaudert, gesungen oder getanzt werden darf, endet um ca. 21 Uhr auf dem Siebensternplatz. Dort findet eine gemeinsame Abschlussperformance der Beteiligten statt, in der die Solidarität von KünstlerInnen und Geschäftstreibenden manifestiert wird, gefolgt von einem Konzert (u.a. „Vienna Improvisers Orchestra“), Weinbar und Büffet.

**Ziel ist – laut FLEISCHEREI und Vorstand der IG der Kaufleute der Kirchengasse/Siebensterngasse – die Frequenzsteigerung und das verstärkte Kaufinteresse in diesem Grätzel – und damit die allgemeine wirtschaftliche und kulturelle Belebung!** Die Angebote und Aktivitäten der **verschiedenen Geschäfte sollen auf innovative Weise einem Publikum, das diese bislang wenig kennt, vorgestellt und zur Frequentierung empfohlen werden.** Die Geschäfte und ihr Angebot werden performativ, d.h. symbolisch hervorgehoben um im Akt der Solidarität zusammen geführt zu werden. Die Soloperformances der solidarisierten KünstlerInnen und Theaterbetriebe münden am Ende im **FEST DER SOLIDARITÄT** als **Fiesta!**



„DORFPLATZ : neubau(en) 08“,  
Eröffnung Bezirksfestwochen 2008

## Arbeitsformat 3:

### „Denk, dass ich war, was ich bin“!

Performance Installation nach Briefen und Texten

von Ingeborg Bachmann und Paul Celan

auf Basis von „Herzzeit“ – Briefwechsel Ingeborg Bachmann & Paul Celan (Suhrkamp 2008)  
in deutscher Sprache mit partiellen englischen und hebräischen Übersetzungen

Hauptproduktion 2010/2011 der **FLEISCHEREI/Projekt Theater Studio**

in Kooperation mit dem Arab-Hebrew Theatre of Jaffa, Israel

und der Universität Valencia/Dep. Filologia Anglesa i Alemanya

**Premiere: 16.-18. September 2010, Valencia/Germanistik Kongress Universität de Valencia**

Premiere Wien: Februar 2011, Premiere Israel: März 2011 Tel Aviv/Jaffa

Gastspiele in Madrid, Barcelona, September 2010, 2011 in Krakau ,Polen

Regie: Eva Brenner (A/USA), Performance: Gaby Aldor (IL) / Markus Kupferblum (A)



**Texte:** 21 Briefe aus „Herzzeit“

**Auszüge aus Gedichten & Textzitate**

(Auswahl wird noch ergänzt)

#### **Ingeborg Bachmann**

- *Undine geht*
- *Das Dreißigste Jahr*
- *Anrufung des großen Bären*
- *Malina*
- *Der Fall Franza*
- *Drei Wege zum See*

#### **Paul Celan**

- *Sand aus den Urnen*
- *Mohn und Gedächtnis*
- *Todesfuge*
- *Gespräch im Gebirg*
- *Der Meridian*
- *Sprachgitter*

## **Performance & Raumkonzept: Sehnsucht, Fluchtbewegung und Dissonanz**

In der Performance als Struktur sowie im performativen Ablauf wird ein Äquivalent zum Tenor der Briefe gesucht – dem Eindruck eines lyrisch-poetischen und zugleich verstörend grotesken Märchens: zwei ungleiche Partner und Liebende wollen zusammen kommen, sind aber auf räumlich extreme Distanz reduziert. Erst im letzten Drittel – in der choreografisch umgesetzten „Traumsequenz“, die sprachlos abläuft, kommen sie sich näher, um sich kurz darauf im Freien wieder zu trennen und zu verlieren...

Die **FLEISCHEREI** wird sowohl im Erdgeschoss (EG) als auch im Untergeschoss (UG) gleichzeitig bespielt: SIE/die Frau (Gaby Aldor) liest Ingeborg Bachmanns Briefe und sitzt an einem kleinen Tisch mit Leselampe im EG, ER/der Mann (Markus Kupferblum) an einem ebenso schmalen Tischchen im EG/Keller der **FLEISCHEREI**. Die Räume sind bis auf den Tisch dunkel. Rund um die zwei ProtagonistInnen ist jeweils ein Boxartiger dunkelgrauer Tüllvorhang gespannt, dahinter sitzt der/Die Lesende/Schreibende – zugleich greifbar nah und in die Ferne gerückt. Auf den Vorhang können im Laufe des Schreibvorgangs, sukzessive die Briefftexte projiziert werden. Die a-dramatische „Handlung“ findet parallel in beiden Räumen, oben und unten, statt. Das Publikum kann herumgehen, sich den Blickwinkel auf das Geschehen selbst suchen. Die Aktionen werden jeweils in die anderen Räume per Bild – und auf Knopfdruck – auch über Tonträger übertragen.

## **Musik und Tanz: „Feuer und Wasser“ / „Traumtanz“**

Im Halbgeschoss – also zwischen „Himmel“ und Hölle“/zwischen den Elementen „Feuer“ und „Wasser“, wie sie oft in den Briefen angesprochen werden – hat sich ein kleines Kammerorchester häuslich eingerichtet, das über Monitor mit improvisiert. Am Ende, wenn die letzten Worte gesprochen sind, beginnt die musikalische Komposition zum einer stummen Choreografie mit 2 TänzerInnen, die als „alter egos“ die Schreibenden von ihrem Schreibtisch abholen und ins „Freie führen“: zuerst in den Raum des/der jeweils anderen und dann in einer „Traumsequenz“ miteinander hinaus auf die Straße.

## **Performance- & Textphasen**

Die Akte der Performance folgenden den 7 Phase der Briefe – der Annäherungs- und Abstoßungsversuche zwischen den beiden Schreibenden, Ingeborg Bachmann und Paul Celan, wie sie Hans Höller, Germanist und Herausgeber von „Herzzeit“ in seinem Nachwort zusammenfasst: 1. Junge Liebe in Wien, 2. erste Trennung und Celans Gang nach Paris, 3. Bachmanns Besuche in Paris/die Unmöglichkeit der Liebe, 4. Entfernung und Selbstsuche, 5. Celan heiratet die Künstlerin Gisèle de Lestrang/Ingeborg Bachmann trifft den Autor Max Frisch, 6. neuerliche Annäherungsversuche, 7. das endgültige Scheitern, Krankheitsaufenthalte, Tod

## „Museum der Liebe“: Puppenspieler und interaktive Rezeptionsflächen

### Bewegen und Bewegt-Werden

Der „Handlungsablauf“ der Performance folgt einer von „außerhalb“ der Welt der Briefeschreibenden/Lesenden dirigierte Struktur, sie wird von 3 PuppenspielerInnen – 3 etwas „Kantoreske“ SpielleiterInnen (nach *Tadeusz Kantor*)– vorgegeben, die scheinbar, teilnahmslos und stetig in den Räumen auf- und abgehen, Requisiten beibringen oder wegräumen und bisweilen ins Geschehne eingreifen indem sie die Positionen der 2 ProtagonistInnen bewusst manipulieren. Die ProtagonistInnen zeigen keine direkten Reaktionen auf die PuppenspielerInnen, sie reagieren auf dieses bestimmt-sanfte „Bewegt-Werden“ wie auf das Auflegen unsichtbarer Hände oder Hauch einer Luftbewegung, der Sehnsuchtsgebärde hin zum beschworenen „Du“.

Mit diesem spielerischen „Kunstgriff“ soll die Dialektik zwischen HANDLEN und GEHANDELT-WERDEN thematisiert werden, die es zwar erlaubt, sich je individuell im Raum/in der Welt zurecht zu finden, zu positionieren, auszuweichen bzw. dem Einfluss der „Außenwelt“ zu entziehen, ihn aber niemals auszuschalten. Die Ästhetik ist weiters geprägt durch exakt gezeichnetes weißes Licht, das markante Licht- und Schattenzonen schafft, und eine Atmosphäre der Melancholie und Sachlichkeit zugleich erzeugt, wie sie typisch ist für französische Schwarzweiß Photographien der 60er Jahre. Sie gleicht der Anordnung von Orten und Gegenständen in einem Museum oder den Installationen einer Ausstellung.

### Publikumspartizipation

Für die Interaktion des Publikums befinden sich zum Verweilen in beiden Räumen – im Erdgeschoß wie auch im Keller – kleine Tischchen mit je einem Stuhl und alten Taperecordern, aus denen auf Knopfdruck die Stimme der Autorin/des Autors abgerufen werden kann, z.B. mit Textauszüge aus den Hauptwerken wie Bachmanns Romanen *Malina*, *Der Fall Franza* oder *Drei Wege zum See* oder mit Celans Gedichten und Reden wie *Todesfuge*, *Der Sand aus den Urnen*, *Mohn und Gedächtnis*, *Sprachgitter Gespräch im Gebirg*, *Der Meridian*).

### Dialog zweier Welten

2 Performance Ebenen spiegeln sich in der räumlichen Ästhetik, der Personenführung, in Spielstil und Kostüm: die 2 ProtagonistInnen „ER“ und „SIE“ erscheinen introvertiert, vom Publikum abgewandt, bewegen sich in minimalistischen, bisweilen abstrakt stilisierten Abläufen und Posen, sind im schlichtem Grau – entsprechend der Schwarzweiß-Zeichnung des Lichts gekleidet, das den Neo-Realismus der Film- und Fotoästhetik der 50er und 60er Jahre nachahmt; während die PuppenspielerInnen betont bunt, beinahe Clownesk gekleidet sind, sich gemeinsam – eine Einheit-in der-Dreiheit – bewegen, mit Parallelbewegungen, *comedia dell'arte*-haften, zirkensischen

Bewegungen, humorvoll-witzigen Sprachwendungen, die direkt ans Publikum adressiert sind, gleichsam einer orchestrierten Choreographie – so als wären sie „zusammengewachsen“ folgend..

## **Der Briefwechsel („Herzzeit“, Suhrkamp 2008)**

### **Verhängnisvolle Zugeneigtheit**

Die in der deutsch/österreichischen Literaturgeschichte wenig bekannte Liebesbeziehung dieser beiden Dichter gehört zu den dramatischsten Begebenheiten der Literatur nach 1945. Das Ungeschützte und Flehende, dass die Briefen dokumentieren, hat dazu geführt, dass die Familie Ingeborg Bachmanns Familie lange zögerte, diesen Briefwechsel zur Veröffentlichung freizugeben. Die Briefe Ingeborg Bachmanns und Paul Celans zeugen von einem existentiellen Ringen um die deutsche Sprache angesichts der Shoa und offenbaren auch den verzweifeltten Kampf um privates, poetisches Verstehen – um Liebe und Erlösung. Es geht hier um das Überleben des poetischen Sprechens und die Rettung einer großen Liebe, die sich nie ganz realisieren ließ. Neun Jahre nach ihrer ersten Begegnung in Wien schreibt Celan mit dem Verweis auf „In Ägypten“: „Sooft ichs lese, seh ich Dich in dieses Gedicht treten: Du bist der Lebensgrund, auch deshalb, weil Du die Rechtfertigung meines Sprechens bist und bleibst.“ (siehe „Herzzeit“, 2008, S. 7). Bachmann wiederum hat in ihrer Lyrik den Dialog Dialog mit Motiven und Zitaten aus Celan-Gedichten aufgenommen und ihren biographischen Erinnerungen noch in ihrer späten Prosa fortgeführt. „Mein Leben ist zu Ende, denn er ist auf dem Transport im Fluß ertrunken“, sagt etwa das Traum-Ich vom Fremden mit dem schwarzen Mantel in „Malina“. „Er war mein Leben. Ich habe ihn mehr geliebt als mein Leben.“ (Malina, 1971).

### **Sprechen ohne Worte**

Es ist die Liebe, die beide befähigen soll, die Haftung der tragischen Geschichte zu entkommen; oft wählen sie beinahe religiöse Wendungen beim Beschreiben des Unbeschreibbaren, sei es der Auslöschung oder der Liebe... Die Briefe sind Dokumente des Kampfes gegen den Liebesverlust, gegen das Verstummen, gegen das Schweigen, gegen das Vergessen. Oft wird diese Erfahrung umschrieben mit Kürzeln wie „Märchen“, „Schwere“, „Dunkel“, „Schweigen“ und „Schuld“. Trotz poetischer Sprachmacht und Sensibilität können weder SIE noch ER die ontologisch erscheinende Differenz, die zwischen ihnen herrscht, überwinden; von Beginn an haftet ihrer Beziehung etwas Tragisches an. Sie treffen im Jahr 1948 in Wien aufeinander. Zu diesem Zeitpunkt ist Celans „Todesfuge“ bereits auf Rumänisch erschienen, Bachmann arbeitet an ihre Dissertation, versucht erste Gedichte zu publizieren. Er versteht seine Dichtung mit Verweis auf die Shoa als „Grabschrift“. Schon in seinem ersten an Ingeborg Bachmann gesandten und ihr gewidmeten Gedicht „In Ägypten“ geben Schmerz und Erinnerung an die toten jüdischen Frauen „Ruth! Noemi! Mirjam!“ den Ton an. In der Liebe „zur Fremden“ wird jede bisherige Liebe überhöht und soll somit

dem Vergessen entrissen werden: „Du sollst die Fremde neben dir am schönsten schmücken.“ Dichten Sprechen bedeutet für Celan das Einholen eines Totengedenkens, er folgt damit einem „heiligen“ Auftrag, dem sich Bachmann zunehmend wird verpflichtet fühlen, den sie aber nie wird nachempfinden können.

### **Hereinbrechende Erinnerung / Das „ältere Dunkel“**

Ingeborg Bachmann wird sich der existentiellen Fremdheit Paul Celans bewusst und versucht dennoch . mit aller Kraft der Liebenden, ihn zu sich ins Leben zu holen. Ein Jahr nach ihrer ersten Begegnung schreibt sie: „Ich sehe mit viel Angst, wie Du in ein grosses Meer hinaustreibst, aber ich will mir ein Schiff bauen und Dich heimholen aus der Verlorenheit.“ (siehe „Herzzeit“, S. 14). Doch das Zuhören und Sprechen bleibt schwierig. Die Irritationen und Missverständnisse, die unüberbrückbare Differenz zwischen „Opfersohn“ und „Tätertochter“ bleibt spür -und hörbar. Celan schreibt darüber: „Vielleicht täusche ich mich, vielleicht ist es so, daß wir einander gerade da ausweichen, wo wir einander so gerne begegnen möchten, vielleicht liegt die Schuld an uns beiden. Nur sage ich mir manchmal, daß mein Schweigen vielleicht verständlicher ist als das Deine, weil das Dunkel, das es mir auferlegt, älter ist.“ („Herzzeit“).

Nach Abschluss ihres Studiums vergehen Monate, bis Ingeborg Bachmann im Oktober 1950 zu Paul Celan nach Paris reist. Der ersehnte Aufenthalt gerät zum Debakel. worüber sie ihrem Wiener Freund Hans Weigel berichtet – man habe sich „gegenseitig die Luft“ genommen. Celan schreibt den gelassenen Kommentar: „Lass uns nicht mehr von Dingen sprechen die unwiederbringlich sind, Inge“, und fortfährt „Und bitte komm nicht meinetwegen nach Paris!“. Sie ist tief getroffen: „Ich habe alles auf eine Karte gesetzt und ich habe verloren. ... Ich kann, seit ich aus Paris zurück bin, nicht mehr leben, wie ich früher gelebt habe...“ („Herzzeit“).

Bachmann wendet sich ihrer Arbeit zu, nimmt sie literarische Verbindungen nach Deutschland auf, hat ihren Durchbruch mitte der 50er Jahre; ihr Versuch, dem engen Kosmos des Wiener Literatenkreises zu entfliehen, ist gelungen. Ein früher Ruhm ermöglicht es ihr, vom Schreiben zu leben, sie geht nach Italien, lebt teilweise mit dem Komponisten Hans Werner Henze zusammen. Aber das stille Gespräch mit der einstigen Geliebten reißt nicht ab – sie schreibt, dass sie seine Gedichte „besser lesen [könne] als die anderen“, weil sie ihm „darin begegne“! Leidenschaft und Erlösungssehnsucht treiben sie voran, lässt immer wieder Celan vor dem inneren Auge entstehen (siehe Motivwahl ihres 2. Gedichtbands „Anrufung des großen Bären“ 1956). Ohne ihr Wissen führt auch Celan das „Gespräch“ weiter. 1948 entsteht in Wien das Gedicht „Sprachgitter“, in dem er erneut um die „In Ägypten“ entworfene Differenz ringt und erstmals zwei Perspektiven im Angesicht der Vernichtungserfahrung zusammenführt: „die beiden / herzgrauen Lachen: / zwei / Mundvoll Schweigen“.

### **„Herzzeit“**

Als ER und SIE im Oktober 1957 erneut aufeinandertreffen, bricht sich die Liebe orkanhaft neue Bahn. Eine handschriftliche Notiz von ihr: „Wann fährst Du? Und wann kommst Du wieder?“ eröffnet nun ein sonst nirgendwo in den Briefen mögliches Glück der Vereinigung. Leben und Lieben, Lesen und Schreiben, Sprechen und Schweigen finden nun auf überwältigende Weise zusammen. Celans Gedicht „Köln, Am Hof“ benennt diese neue „Herzzeit“, das, was „Verbannt und Verloren“ schien, weiß sich „daheim“. Im Mai 1958, fast zehn Jahre nach ihrer ersten Begegnung in Wien, kommt es zur erneuten Trennung. Beide kämpfen nun um den Erhalt der Freundschaft. Das Bemühen, mit vereinten Kräften dem Leben „entgegen“ zu gehen, bringt neue, ungeahnte Schnittstellen und Zufälligkeiten hervor – im Juli 1958, nur einen Tag nach der ersten Begegnung mit seiner späteren Frau Gisèle, lernt Bachmann in Paris Max Frisch kennen.

### **Das „grössere Unglück“**

Ihre Legen gehen andere Wege, erneute Kränkungen, erneutes Verstummen und Verschweigen sind die Folge.. Der Briefwechsel zwischen Max Frisch und Paul Celan zeugt davon, dass hier völlig unterschiedlichen Lebens- und Dichtungsverständnisses am Werk sind, die auch die Partnerinnen in den Strudel hineinziehen. In einem letzten Aufbegehren gegen den „Untergang“ der Liebe zielt sie auf eine grundsätzliche Klärung: „Und ich frage mich eben, wer bin ich für Dich, wer nach sovielen Jahren?“ („Herzzeit“). Sie muss einsehen, „dass alle Erklärungen, jedes Eintreten, so richtig es auch gewesen sein mag“, das Unglück des geliebten Freundes nicht verringern können, weil „das grössere Unglück in Dir selbst ist“. „Du willst das Opfer sein, aber es liegt an Dir, es nicht zu sein.“ Dieser Brief wird nie abgeschickt, wie so viele Entwürfe in dieser Korrespondenz. Im April 1970 stürzt sich Paul Celan in die Seine. Nur drei Jahre später, am 17. Oktober 1973, stirbt Ingeborg Bachmann an den Folgen einer Brandverletzung in Rom.

### **Biografien**

**Ingeborg Bachmann**, am 25. Juni 1926 in Klagenfurt geboren, Lyrikerin, Erzählerin, Hörspielautorin, Essayistin. 1952 erste Lesung bei der Gruppe 47. Zahlreiche Preise. Sie lebte nach Aufhalten in München und Zürich viele Jahre in Rom, wo sie am 17. Oktober 1973 in Folge eines Brandunfalls starb. Als Autorin schuf sie den Mythos des gefährdeten modernen Menschen und Künstlers für sich neu, mit n Blick auf die Katastrophen ihres Jahrhunderts, die historischen Probleme einer Literatur nach 1945 und die Rolle der schreibenden Frau in einer patriarchalen Gesellschaft.

**Paul Celan**, 1920 in Cernowitz/Bukowina geboren. Lyriker. Schied 1970 in Paris freiwillig aus dem Leben. Heute gilt er als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker des 20. Jahrhunderts, dessen Rum mit dem Bekanntwerden der „Todesfuge“ 1952 einsetzte. Der nazistische Massenmord an den Juden, dem auch Paul Celans Eltern zum Opfer fielen, war das Thema schon dieses frühen Gedichts und blieb auf Lebenszeit das Zentrum des gesamten literarischen Werks.



„Auf diesem dunkelnden Stern“  
nach Texten von Ingeborg Bachmann, **FLEISCHEREI** 2006

## Arbeitsformat 4:

### **LUSTIGE WEIBER – Subversive Frauen im Theater [Festival]** **11.-16. März 2010 / im Rahmen des 10-Jahresfestes des KOSMOS Theaters**

**Kuratorinnen:** Anita Raidl (Dramaturgie), **Beratung:** Maren Rahmann (Rote Nasen)  
**Mitarbeit:** Katka Csanyiova (Wien, Akademie der Bild. Künste/Performance)

**Das neue Kurzfestival der FLEISCHEREI „Lustige Weiber“** präsentiert eine kleine Kartographie weiblichen Humors und findet ab Frühjahr 2010 im unmittelbaren Anschluss an den Internationalen Frauentag (8. März) statt und acht sich die Präsentation und Entwicklung eines politisch subversiven Performance-Theaters von Frauen zum Ziel gesetzt - Frauen, die in den verschiedenen Disziplinen des „Komischen“ arbeiten und dabei verschiedene Disziplinen des produktiv eklektisch mischen - vom Feminismus geprägte Formen der Performance-Art“, avantgardistische „Physical Comedy“ bis zur Clownerie oder mainstreamigen Stand-up-Comedy.

Eine Woche lang werden 4-6 Solo-Performances von Frauen aus dem In- und Ausland sowie ausgewählten Klein-Ensembles vorgestellt, mit Publikumsgesprächen, Filmen und Workshops garniert, und dem Publikum zum Mit-Machen und Mit-Lachen angeboten. **OKTO.tv** wird einige der Werke Aufzeichnen und ausstrahlen.



„Adventumgang“ 2008, **FLEISCHEREI**

"Der Witz... ist die sozialste aller auf Lustgewinn zielenden seelischen Leistungen. Das Lachen gehört zu den im hohen Grade ansteckenden Äußerungen psychischer Zustände; wenn ich den anderen durch die Mitteilung meines Witzes zum Lachen bringe, bediene ich mich seiner eigentlich, um mein eigenes Lachen zu erwecken." - Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten, Sigmund Freud (1905)

## Das Projekt:

Während in der Öffentlichkeit vor allem männliche Clowns wahrgenommen werden, sprechen die Fakten eine andere Sprache: Die Tageszeitung Die Presse (Wer hat Angst vor Clowninnen? 21.11.2008) konstatiert, dass sich unter den ca. 100 professionellen heimischen Clowns mindestens 50 Clowninnen, Tendenz steigend!

**Freud** unterschied seinerseits zwischen der Theorie des Witzes und einer Theorie des Humors. Den Humor sah Freud (1927/1970) als eine produktive psychische (Abwehr-) Leistung an, die eine erstrebenswerte Form der Lebensbewältigung ermöglicht. Den Witz brachte Freud (1905/1970) demgegenüber mit der Unberechenbarkeit des Lustprinzips in Zusammenhang, das auf die Befriedigung sexueller und aggressiver Triebtendenzen gerichtet ist. Durch Witz und Humor, die sich verschiedener Ausdrucksmittel im Theater wird eine positive Lebensbewältigung versucht, die Zukunftsweisend sein kann.

Es gilt die **vielen „lustigen Weiber“**, die sich im Umfeld der **FLEISCHEREI** befinden, die vielfach begabten und zu wenig beachteten, die das freie Theater nachhaltig prägen, eine größere Plattform zu bieten, zugleich Kontext für Austausch und Entwicklungsforum zu schaffen (regional wie international) und die individuellen und kollektiven Leistungen ins Bewusstsein zu rücken. Das erscheint besonders wichtig in Zeiten der Krisen, der Wirklichkeitsverweigerungen, der zunehmenden Isolation, die oft Frauen – darunter viele ältere – verstärkt trifft.

**Witz und Humor als Formen der Lebensbewältigungsmethode**, um mit Freud zu sprechen, bringt eine spezielle Begabung von Frauen explizit in Verbindung mit ihrer Weiblichkeit - insofern, als Frauen in der **FLEISCHEREI** als professionelle Humoristinnen auftreten und das Lustprinzip aus der Privatheit in die Öffentlichkeit tragen. Sie fragen und erörtern mit dem Publikum – in Performances, Workshops, Diskussionen und Filmbeiträgen: Was ist Humor im Theater heute? Was ist Performance und Witz? Was „passiert“ Frauen im Alltag 2010 und wie kann *frau* dem Ausdruck verleihen? Wie äußert sich weiblicher Humor, ist er selbstironischer als der männliche? Alice Schwarzer (2005, Emma, Frauen lachen über sich selbst, Interview) meint hierzu „Der Humor von Männern ist ein Machtinstrument – gegen Frauen und andere „Minderheiten“. Stichwort: Schwulenwitze, Türkenwitze, Judenwitze.“ Frauen machen es gerade umgekehrt - sie arbeiten ihren Minderheitsstatus heraus und machen sich darüber auch noch sehr lustig, befindet die Zeitschrift Emma.

**Frauen sind „Meisterinnen des Alltags“** und sie begegnen ihm dabei oft mit einem gewaltigen Stück (Galgen) Humor! Ihre „Kunst“ jedoch bleibt meist unbedankt! Das will das Festival **„LUSTIGE WEIBER“** ändern, indem Frauen mit ihren **subersiven Geschichten, Sketches und Performances** in den Mittelpunkt gerückt werden!

**Humor** ist ein Mittel der Überwindung von Krise/n, ein Kommentar zur aktuellen Lage, die wie jede andere unbeantwortbare Situation nur mit einem Weinen oder Lachen quittiert werden kann. Das Komische funktioniert sozusagen als Distanzierung, die die allzu aufdringliche Präsenz der realen Situation aufbricht. Oder um den Schriftsteller und Bühnen-Preisträger Wilhelm **Genazino** zu zitieren: "Das Komische ist auch der Trost, der sich über das sich fortlaufend verfehlende Leben erfinden muss. Der komische Akt ist eine Art Dank für eine dringend benötigte Unterbrechung."

**Slapstick** als performative Form bietet sich als eine im wahrsten Sinn „umwerfende“ Möglichkeit der produktiven Pause, des Nachdenkens, des Umdenkens an. Sie ist ein Platz der „verrückten“ Kollisionen, an dem sensationelles Chaos dominiert und die Wendungen des Schicksals jede Möglichkeit eines moralischen Urteils boykottieren. Hauptdarsteller des Slapstick sind meist Männer, sie stellen die universelle Gravitation in Frage. Aber was passiert, wenn Frauen an ihre Stelle treten – als klassische Comediennes, als Clowninnen in Zirkus und Straßentheater, als Stand-up KünstlerInnen? Der Verlust von Kontrolle und Balance erzeugt Vergnügen und dient Frauen einem anderen Zweck: während große Meister wie Buster Keaton ihr Scheitern virtuos zelebrieren, ohne Utopien anzubieten, arbeiten Frauen an konkreten Alternativen – sprich: der **Zukunft des Lebens!**

### **TeilnehmerInnen/Performances**

- **Maren Rahmann (Wien)** - Marie probt die Anarchie (Solo Performance)
- **Pilar Giménez (Mallorca)** - estoy muy ilusionada (Clownerie)
- **Toni Silver (New York)** – Shame Lips (Stand up)
- **Sibylle Starkbaum (Wien)** – o.T. (Tanzperformance)
- **Jenny Simanowitz (Wien)** – Sex & Business (Comedy)

### **Workshops "Women & Comedy"**

(je 1 Tag, everyone is welcome flat rate € 100 /!)

1. **Toni Silver** – Standup Comedy Reloaded
2. **Maren Rahmann** – Performing Difference
3. **Pilar Giminez** –Clowning women

## **Arbeitsformat 5:**

### **KUNSTimDIALOG**

#### **„ZUKUNFT BEGINNT: Krisen & Konkrete Utopien“**

**Diskussionen der FLEISCHEREI** in Kooperation mit **OKTO.tv/ALTERNATIVKOST**

Kuratoren: **Eva Brenner (A/USA), Peter Kreisky (A)**

Moderatoren: **Peter Kreisky, Radovan Grahovac (A/HR)**

**Die weltweite „Zivilisationskrise“ seit 2008** betrifft bei weitem nicht nur arbeitende Menschen der Unter- und Mittelschichten, sondern auch prekär beschäftigte KünstlerInnen, Kulturschaffende, WissenschaftlerInnen, MigrantInnen und AktivistInnen.

Die bewährte Diskussionsreihe präsentiert im Frühjahr und Herbst 2010 jeweils 4-5 Gespräche als Teil des Jahresprojekts **„ART OF LIFE\_transition“** und nimmt damit Stellung zum aktuellen Thema „konkrete Utopien“. In Einzelgesprächen – sog. „Porträts“- und auf Podien stellen engagierte Zeitgenossinnen – KünstlerInnen, AktivistInnen und WissenschaftlerInnen – neueste Entwicklungen in Kunst, Politik und Kultur vor, umreißen interessante Alternativeprojekte im ökosozialen, soziokulturellen Bereich und laden das Publikum ein zu Rede und Gegenrede, wenn nicht zur Nachahmung. Der Titel **„ZUKUNFT BEGINNT: Krise & konkrete Utopien“** suggeriert, dass es gilt, die „Krise als Chance“ als Bewegung hin zur aktiven Mitarbeit an gesellschafts-politischer Erneuerung aufzufassen!

**Der Projektzyklus ART OF LIFE\_transition will zeigen**, dass zivilgesellschaftlich organisierte Gruppen und NGOs bereits aktiv an der Umkehr marktwirtschaftlich orientierter Prinzipien arbeiten und diese Projekte weltweit mit (unterschiedlichem) Erfolg praktiziert werden - beginnend mit der **Abkehr** von den sog. **„Creative Industries“** hin zur Schaffung einer „neuen Kultur“ - einer **„Wirtschaft der Kreativität“**, die erst ein neues ökosoziales Handeln ins Werk zu setzen vermag und damit positive Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit schafft – neue Armut, menschliche Isolation, Arbeitslosigkeit, Umweltkatastrophen. Es geht um „konkrete Utopien“ wie Genossenschaftliches Wirtschaften, Solidarische Ökonomiemodelle, dezentrale digitale Netzwerke und Plattformen, Studentenstreiks und andere Formen des kulturpolitischen Aktionismus. **Die Frage ist: welche realen Chancen haben sie auf eine nachhaltige Veränderung westlicher/südosteuropäischer Gesellschaften?**

## Plan Frühjahr 2010

### Gespräch 1, Mo., 22. Februar 2010, 19 Uhr

#### AUGENZEUGIN FREDA MEISSNER-BLAU IM GESPRÄCH – Status Quo Österreichs und die Frage nach Alternativen Lebensformen

**Freda Meissner-Blau** (\* 11. März 1927 in Dresden) ist eine österreichische Politikerin und gilt als Galionsfigur der österreichischen Ökologiebewegung. Sie war die erste Parteivorsitzende der österreichischen Grünen.

**Biographie:** **Freda Meissner-Blau** ist Mitbegründerin der Grünen Partei Österreichs, Aktivistin, ehem. Präsidentschaftskandidatin. Sie stammt aus großbürgerlicher Familie und wurde zur Galionsfigur der österreichischen Ökologiebewegung. Die ersten drei Jahre ihrer Kindheit verbrachte die kleine Freda in Reichenberg (heute: Liberec) in Nordböhmen, 1938 bezogen die Eltern eine Wohnung in der Wiener Argentinierstraße. Der Vater übernahm die Chefredaktion einer Zeitung in Pressburg, schrieb Artikel gegen das NS-Regime, wurde als Volksschädling gebrandmarkt und emigrierte 1939 nach England. 1947 kam sie zurück nach Wien. Mit einem Kriegsmaturazeugnis ausgestattet, begann sie Journalistik und Publizistik zu studieren und arbeitete nebenher für die amerikanische Besatzungsmacht. Die nächste Station war Zentralafrika, wo sie mit ihrem ersten Mann für eine deutsche Firma tätig war. In Paris wurde sie Mitarbeiterin im Social Science Departement der UNESCO und übersetzte nebenbei die Angebote französischer Konzerne für die Errichtung von Atomkraftwerken. 1972 kehrte sie mit ihrem 2. Mann Paul Blau nach Wien zurück, wurde Bildungsreferentin in der ÖMV, hielt Fortbildungsseminare für junge Arbeiter und trat der SPÖ bei. Als Teil der Widerstandsbewegung zog sie nach Zwentendorf und 1986 als Kandidatin der Grünbewegung in das Rennen um das Amt der Präsidentschaft ein. Da sie neben Kurt Waldheim (ÖVP) auch gegen den SPÖ-Kandidaten Kurt Steyrer antreten musste, trat sie aus der SPÖ aus. Es ist ihr politisches Verdienst, den Einzug der Grünen in das Parlament herbeigeführt und deren Fortbestand gesichert zu haben. Seit dem Ausscheiden aus der Politik arbeitet sie für internationale Gremien, schreibt Bücher und hält Vorträge.

**Moderatoren: Radovan Grahovac & Peter Kreisky**

Anschließend Büffet & Filmprojektion – Projekte, an denen Meissner-Blau aktiv beteiligt war

### Gespräch 2, Mo., 22. März 2010, 19 Uhr

#### AUGENZEUGE WOLFGANG PETRITSCH IM GESPRÄCH – Status Quo Ex-Jugoslawiens und die Lage auf dem Balkan

**Was hat zum gewaltsamen Ausbruch der politischen und ethnischen Spannungen auf dem Balkan geführt, wer waren die Hauptakteure, wie hätte das Debakel verhindert werden können, wie sehen die Experten die Lage heute?**

**Dr. Wolfgang Petritsch** – ist Außenpolitikexperte mit dem Schwerpunkt Südosteuropa, aus der Kärntner-Slowenischen Minderheit stammend, ist Historiker, führender SPÖ-Politiker, Diplomat und Balkanexperte. Er ist derzeit Botschafter in Paris, war Sonderbeauftragter im Kosovo, in Bosnien-Herzegowina 1989 sowie Botschafter in Belgrad. Er nahm u.a. an den Dayton-Verhandlungen und in Rambouilleé teil.

**Biographie: Botschafter Dr. Wolfgang Petritsch** studierte Geschichte, Germanistik, Politikwissenschaft und Recht an der Universität Wien, an der er 1972 promovierte. Von 1977 bis 1983 war er Sekretär von Bundeskanzler Bruno Kreisky. Während seiner Zeit als österreichischer Botschafter in Belgrad (1997 bis 1999) wurde er zum EU-Sonderbeauftragten für den Kosovo ernannt. Als solches war er 1999 EU-Chefverhandler bei den Friedensverhandlungen von Rambouillet und Paris. Als Hoher Repräsentant für Bosnien und Herzegowina (1999 bis 2002) leitete er die zivile Implementation des Friedensvertrags von Dayton. Bei der Nationalratswahl 2002 kandidierte er für die SPÖ und wäre im Falle eines Wahlsieges als Außenminister vorgesehen gewesen. Bereits vor dem Wahlgang wurde er zum österreichischen Botschafter bei den Vereinten Nationen in Genf ernannt, auf dessen Posten er bis Anfang 2008 wieder zurückkehrte. 2007 wurde Petritsch im Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte mit dem Europäischen Menschenrechtspreis ausgezeichnet, seit 2008 ist er der Leiter der ständigen Vertretung Österreichs bei der OECD in Paris.

**Moderatoren: Radovan Grahovac & Peter Kreisky**  
Anschließend Kroatisches Büffet und Live Musik...

## **Podium 1, Mo., 19. April 2010, 19 Uhr**

### **„KRISE & KONKRETE UTOPIEN“ – neue ökosoziale Projekte**

Bisher ist die Bereitschaft zu tiefgreifenden Reformen des kapitalistische Finanzsystems nicht erkennbar ist wobei die gegenwärtige Krise nicht nur als Krise des Finanzsektors begriffen werden kann.

Welche „best-practice“ Modelle und Traditionslinien können aktive Alternativprojekte heute auffinden (z.b. Mondragon im Baskenland), welche Projekte im urbanen Raum stehen welchen auf dem Land gegenüber, welche Probleme teilen sie und worin bestehen existentielle Unterschiede? Welche Voraussetzungen und Zielvorstellungen gibt es in der Peripherie und auf dem Land? Was hat sich seit der Post-Wende Zeit 1989 verändert, welche Modelle haben mit welchen Resultaten zum Erfolg geführt?

**Moderatoren: Radovan Grahovac (A/HR) & Peter Kreisky**  
**TeilnehmerInnen (angefragt):**

Christian Felber (Attac Österreich, Buchautor), Heini Staudinger (Geschäftsführer, GEA), Willi Stelzhammer (Aktivist, ehem. Longo Mei), Gabriele Michalitsch (Ökonomin, Politologin & Frauenforscherin, Lektorin WU Wien, BEIGEWUM), Franz Nahrada (Soziologe, Initiator diverser Projekte für Neue Arbeit/Neue Kultur Österreich), Solidarökonomiekongress-Abgeordnete u.a.

## **Podium 2, Mo., 24. Mai 2010, 19 Uhr**

### **„KRISE & KONKRETE UTOPIEN“ – neue soziokulturelle Projekte**

Bisher ist die Bereitschaft zu tiefgreifenden Reformen des kapitalistische Finanzsystems nicht erkennbar ist wobei die gegenwärtige Krise nicht nur als Krise des Finanzsektors begriffen werden kann. Das Scheitern des osteuropäischen „sozialistischen Modells“ und die neue Krise des Kapitalismus, die wir zur Zeit erleben, macht die Auseinandersetzung mit Alternativen dringend notwendig – beginnend mit dem diskursiven Austausch über die in Entwicklung begriffenen alternativen sozialen und soziokulturellen Lern-, Handlungs- und Aktionsräumen.

**Moderatoren: Radovan Grahovac (A/HR) & Peter Kreisky**

**TeilnehmerInnen:**

Ute Bock (Verein Ute Bock), Lojse Wieser (Wieser Verlag), Eva Kolm (KulturKontakt Austria/Kunst in neuen sozialen Kontexten), Robert Sommer (Aktionsradius), Ula Schneider SOHO in OTTAKRING), Anne Wiederhold (brunnen.passage/Caritas Wien), Renate Schnee (Bassena am Schöpfwerk), Gabi Gerbassits (IG Kultur Österreich, Abgesandte Betriebsrätin die AK-Wien), Jakub Palacz (Theater ELOE, Krakau/Kazimierz), Konstantin Kaiser (Gründer&Leiter Theodor-Kramer Gesellschaft Wien), u.a.

**Der Plan Herbst 2010** wird noch bekannt gegeben. Angedacht sind

**Porträtgespräche** mit u.a. Margit Binder (Frau des Bundespräsidenten, Leiterin diverser Spendenaktionen), Dwora Sein (Führende Gewerkschafterin, AK-Wien), Sibylle Summer (Geschäftsführung, Republikanischer Club-Neues Österreich), Horst Horvath (OK Oberwart), Doron Rabinovici (Autor, Historiker), Robert Misik (Autor, Aktivist, Journalist), Paul Gulda (Pianist, Aktivist), Reinhard Gosch (Kulturmanager Bühne im Hof/St. Pölten, Leiter „Dialog der Kulturen“); sowie 2 **Podien** zu den Themen: Lateinamerikanische Alternativprojekte (Mexiko im Umbruch), Projekte jüdischer und Roma-Geschichte und Kultur.



Gespräche Herbst 2008, **“ART OF SURVIVAL”**  
Radovan Grahovac (HR/EU), Leo Gabriel (A)  
**FLEISCHEREI**, 9. Oktober 2008, © Blind Spot E<sup>2</sup>

## **Arbeitsformat 6:**

### **WORKSHOPS (je 2 Tage mit max. 10-12 TeilnehmerInnen)**

- a. **„Performing Solidarity/Strategien gegen Rechts“**, in Kooperation mit **GEDIFO/AK Wien** und Betriebsräten der Telekom/Briefverteilzentrum Liesing, Projektleitung. Antonia Coffey, Uli Schönbauer, Richard Köhler. **Leitung: Eva Brenner (A/USA) , Mitarbeit, Martina Gimplinger (A)**
- b. **„Theater der Unterdrückten“**, einführende Techniken für Profis und Laien, **Leitung: Martina Gimplinger (A)**
- c. **„Physical Theatre Today“** , nach Techniken von Eugenio Baraba **Leitung: Pablo Vacaflor (Bolivien), mit migrantischen Jugendlichen**

### **Ziel und Methoden**

**Die Workshops dienen der kreativen Zusammenarbeit** von gesellschaftlichen Gruppen, die oft zu wenig miteinander in Berührung kommen mit Mitteln der Kunst des „Theaters“ und der Performance. Untersucht werden u.a. die Erfahrung des „Alltags“ zu spezifischen Themen wie „Strategien gegen den Rechtsruck“ anhand konkreter Bilder, Erzählungen und Erlebnisse, die autobiografische Bezüge haben, gesammelt, strukturiert und danach gemeinsam „performt“. Eine Kurzperformance führt direkt in ein ritualisiertes gemeinsames Fest. Ziel der je 2-tätigen Workshops ist eine kritische Betrachtung und Veränderung unsere Grundhaltungen im Alltag. Der Arbeitsbegriff sowie die Mechanismen solidarischen Handelns werden als für alle Gruppen zentrale Punkte beleuchtet.

**Die Methoden vereinen Techniken** des internationalen experimentellen Theaters mit einführenden Methoden des „Theaters der Unterdrückten,“ Real-Life-Improvisationen auf Elemente von Biografien, Erzählungen und realen Erlebnissen der TeilnehmerInnen zu ausgewählten Themen. Theatrale Parcours-Arbeit und Raumimprovisationen führen zur Kreation von Kurzperformances und der gemeinsamen Kreation theatral behaupteter Rituale, wie sie die **FLEISCHEREI** mit den Cooking-Shows, den interkulturellen Hochzeiten und Theaterprozessionen seit Jahren entwickelt.



### TeilnehmerInnen:

- BetriebsrätInnen
- KünstlerInnen
- MigrantInnen und/oder AsylwerberInnen
- Laien

## a. „Performing Solidarity/Strategien gegen Rechts“

### 2-TAGES WORKSHOP mit Performance und theatralem Ritual

Leitung: Eva Brenner (A/USA) , Mitarbeit, Martina Gimplinger (A)

#### Teil 1: Materialsammlung

**Fragen & Antworten** - Was bedeutet der „Rechtsruck“ im Alltag der einzelnen TeilnehmerInnen? Sammlung biografischer Erlebnisse in Stich- und Schlagworten, Bildern und Assoziationen. Wer solidarisiert sich mit wem in der Gesellschaft? Woher kommen die Vorurteile? – Konkrete Ideen, Ziele, Haltungen werden untersucht.

#### Teil 2: Improvisationen

**Interaktive Performance** – Raum- und Bewegungsimprovisationen mit biografischen Bezügen Erlebnisse und biografischer Notizen., Warm-up-, Gruppen- und Kreisübungen, Real-Life Improvisationen nach ausgewählten Texten

#### Teil 3. Performance als soziales Ritual – „Performing Solidarity“

Eine im Laufe des 2 Tage erarbeitete Kurzperformance von ca. 15 Minuten mündet in ein offenes Ritual als gemeinsames Fest, an dem die im Workshop Beteiligten und geladenes Publikum teilnehmen. Kochen, Essen und Trinken zum Abschluss.

## b. „Theater der Unterdrückten“ - Einführende Techniken für Profis und Laien

Leitung: Martina Gimplinger (A)

#### Teil 1: Warm-up Übungen, Spiele, Diskussionen zum gewählten Thema

Die Teilnehmerinnen aus verschiedenen sozialen Gruppen sollen mit Mitteln der Kunst wieder in die Lage versetzt werden gemeinsames Handeln zu lernen und zu erproben.

**Teil 2: Einführung in Basistechniken** von August Boals „Theater der Unterdrückten“: Gruppenspiele, Forumtheater, Tainbow of Desires

**Teil 3: Performancearbeit** – Sammlung von Strukturen für ein „theatrales Ritual“.

Die in der Vorbereitungsphase szenisch reflektierten Themen und Bilder münden am in ein gemeinsames theatrales Ritual mit Publikum.

### c. „Physical Theatre Today“ nach Techniken von Eugenio Barba

#### Leitung: Pablo Vacaflor (Bolivien) mit migrantischen Jugendlichen

Teil 1: **Was ist „Physical Theatre“?** – Spiele, Warm-up, Bewegungstraining

Teil 2: **Raumimprovisationen** mit „Linien“, Tempi-/Niveau-Arbeit, Einführung in die Rollenarbeit: individueller Körper-/Stimmausdruck, dynamische Partnerbeziehungen

Teil 3: **Kreation einer Abschlussperformance:** das gemeinsam **geplante und auch umgesetzte Fest** beginnt mit einer Kurzperformance, die aus dem Workshop entwickelt wurde. Sie erlaubt es in der frei fließenden Form an die Aufhebung der Trennung zwischen „Schauspieler“ und „Publikum“ zu arbeiten.

**Ziel aller Workshops** ist neben dem gemeinsamen Spiel der Fokus auf kreatives Lernen als Aktion des Aufeinander Zugehens, die Vermittlung gruppenspezifischer Know-Hows mündet in die kollektive Performance des „Festes“, das alle gemeinsam planen, gestalten, „inszenieren“, durchleben und genießen. Es geht hier nicht nur im „Theater“ sondern darum, dass diese Techniken auch als jenseits der Theaters einsetzbar erscheinen, im Arbeitsalltag, in der Erziehungsarbeit oder in der Freizeit. Die praktische Erfahrung von Veränderung durch performatives Verhalten – in Haltungen, Gesten, Sprechmasken, Selbstdarstellungs- und Interaktionsformen – steht im Mittelpunkt, d.h. die TeilnehmerInnen erfahren sich essentiell als „AkteurInnen“ ihres eigenen Lebens, ihrer eigenen „Performance“. . In den Abschlussperformances vor geladenem Publikum erfahren sich die TeilnehmerInnen als „PerformerInnen“ und Mit-AkteurInnen dieser permanenten Veränderung. Das performative „Fest“ setzt mit einer geprobteten Szene der TeilnehmerInnen ein und öffnet sich dann zum Publikum als gemeinsames Community-Erlebnis, wobei ästhetische Interventionen wie Lieder, Tänze oder Kurzberichte „Happening-artig“ in den Ablauf einbrechen (können). Diese performativen Einzelelemente oder „Szenen“ stammen aus dem Fundus der Arbeit im Workshop und sind spontan in das Fest als theatral behauptetes Ritual hinein „montiert“. Das Fest dient gleichzeitig als offene Plattform für Diskussionen (Open Mike).

Die **LeiterInnen sind Animateure** und Vermittler von Wissen und Erfahrung, beschränken sich aber keineswegs auf reinen „technology-transfer“; sie bringen sich aktiv ein in die Arbeit, z.B. die autobiographischen Materialsammlungen zu Beginn der Arbeit. Keinesfalls bestimmen sie aber Ablauf und Resultate.

## Arbeitsformat 7:

### **NEU: Zeitung „alternative: BRENNT<sup>2</sup>“**

#### **Das neue Theaterjournal der FLEISCHEREI**

erscheint ab März 2010

#### Allgemeines

**Ab 2010** wird der mediale Auftritt der **FLEISCHEREI** durch die Herausgabe eines Theaterjournals unterstützt. In Anlehnung an „**BRENNT!**“ - Theaterzeitschrift des **Projekt Theater Studios / FLEISCHEREI** von 1998 bis 2004 - trägt das neue Journal ab 2010 den Titel „**brennt<sup>2</sup>**“.

Für das Jahr 2010 sind zunächst zwei Ausgaben angedacht, erscheinen sollen sie voraussichtlich im **Februar und Oktober 2010**.

Die Zeitschrift wird **schwarz/weiß** im **A5-Querformat** gedruckt und zunächst **16 Seiten** umfassen.

Die Seitenränder sollen knapp gehalten, der Fließtext in etwa der Schriftgröße Arial 10 ohne großen Zeilenabstand layoutiert werden. Seitenzahlen finden sich jeweils am unteren, äußeren Rand.

Der Inhalt der Zeitschrift setzt sich aus Ankündigungen, Programmbeschreibungen, Interviews, Kommentaren etc. zu **vergangenen und aktuellen FLEISCHEREI-Events** aber auch aus „**Fremdpräsentationen**“ zusammen. Diese Fremdpräsentationen sind integraler Bestandteil jeder **brennt<sup>2</sup>**-Ausgabe – als Zeichen der Solidarität werden hier unsere BranchenkollegInnen zu Wort kommen – sei es in Form eines Interviews, einer Ankündigung o. a.

#### Team

Das **redaktionelle Team** setzt sich aus **Eva Brenner, Katka Csanyiová, Anita Raidl und Nicole Westreicher** zusammen.

Die **graphische Gestaltung** übernimmt **Sascha Schlögl**, seine Aufgabe ist es auch, ein passendes Logo zu entwerfen.

#### Ausgabe 1 / März 2010

##### **Seite 1 (Titelblatt) – in jeder Ausgabe ähnlich:**

Foto / Logo + Titel: „Die Alternative --- ‚brennt<sup>2</sup>‘ Theaterjournal der **FLEISCHEREI**  
Nr 1 / 2010 (z.B. rechts oben platziert)

(Logo z.B. Rind: 1. Seite: Kopf, letzte Seite: Hinterteil oder janusköpfiges Rind)

##### **Seite 2 – in jeder Ausgabe ähnlich:**

„Editorial“ (Redaktion), Impressum, Sponsorenlogos, rechte Spalte

„Inhaltsverzeichnis“ – hier: 8 Punkte - mit Verweis d.h. Linienführung zur Seite 3.

Diese 8 Punkte sind benannt nach Speisen (die Speisen ändern sich mit jeder Ausgabe) vom Rind. Beginnend mit Aperitif (Irgendwas mit Rind) – Vorspeise (viell. Tortillas mit Rindssauce) – Suppe – Zwischengang (Rindsrouladen) – Hauptgang (z.B. Tafelspitz, Schnitzel) – Nachspeise (mit Milch) z.B. Pudding – Rindssalat – Milchkafee – Schokolade .. oder: bei Fremdpräsentationen z.B. „Schweinshaxn mit etwas Rind“

##### **Seite 3:**

Linien (unterschiedliche Struktur z.B. gepunktet, Messer) von Seite 2

(Inhaltsverzeichnis) weg zur eigentlicher Kapitelbezeichnung und entsprechenden Foto (nicht linear angeordnet).

##### **Seite 4/5:**

Eva Brenner schreibt über das Jahreskonzept 2010 „Art of Life“ – hier beschreibt sie nicht die Projekte an sich sondern den gedanklichen Hintergrund und die

Querverbindungen zwischen den Projekten oder auch zwischen der **FLEISCHEREI** an sich und gesellschaftlichen Themen. Hier sollen auch Fotos der letzten Produktionen 2009 ihren Platz finden!

**Seite 6/7:**

RÜCKBLICK/ Die **FLEISCHEREI** 2009 in Mexiko – Interview der Redaktion mit Beteiligten + Fotos.

**Seite 8/9:**

RÜCKBLICK/ Ausschnitte der Publikumsdiskussion November 2009 in Anschluss an das Gastspiel „LONGING/EXILE at Home“ des Arab-Hebrew Theatres of Jaffa/Israel in der **FLEISCHEREI**, entsprechende Fotos. Plus: In Randspalte (rechts) kurzer Text, Info, über den schon länger bestehenden Theateraustausch Wien/Tel Aviv.

**Seite 10/11:**

FREMDPRÄSENTATION/ Interview (Redaktion) mit Barbara Klein – Leiterin Kosmos Theater – über 10 jähriges Bestehen und zur Einbettung des Kosmos-Theater in der Wiener Theaterlandschaft, evtl. auch über Parallelen zur **FLEISCHEREI** (bspw. präsentiert Maren Rahmann 2010 Gedichte Ingeborgs Bachmann – Maren Rahmann beschäftigte sich auch schon als ehemaliges Ensemblemitglied der **FLEISCHEREI** mit Ingeborg Bachmann).

**Seite 12/13:**

VORSCHAU/ Peter Kreisky schreibt evtl. über die inhaltlichen Determinanten der KUNSTimDIALOG-Diskussionsreihe 2010 (Utopien), Radovan Grahovac schreibt evtl. über die Kooperation der **FLEISCHEREI** mit **OKTO.TV** (warum sendet **OKTO.TV** über die **FLEISCHEREI** ..) + evtl. zwischengestreut Zitate von bereits geladenen Personen.

**Seite 14:**

VORSCHAU + PRÄSENTATION/ FRISCHFLEISCH-Projekt

**Seite 15:**

KURZVORSCHAU + Präsentation/ AUF ACHSE, PUEBLO 2010 – evtl. Kommentar von Vertreter des Wiener Einkaufsstraßenverein (Warum kooperiert Wirtschaft mit Kunst, konkret mit der **FLEISCHEREI**?).

**Seite 16**

VORSCHAU/ Programmvorschau der **FLEISCHEREI** + Hinterteil des Rindes (oder janusköpfiges Rind)





## **Manifest: „Theater of Development & Empowerment“**

**Plädoyer für ein Theater der Partizipation, Emanzipation und Koexistenz** in Antwort auf die neoliberale Globalisierung und daraus resultierende Prozesse von Sozial- und Demokratieabbau, Prekarisierung von Arbeit und Monopolisierungstendenzen in Kunst/Kultur. Seit dem Jahr 2004 setzt die **FLEISCHEREI** auf Entwicklung neuer Arbeitsformate und Realisierungspraxen im öffentlichen Raum. In den Auslagen des ehem. Kolonialwarenladen aus dem 19. Jahrhundert experimentiert ein interdisziplinäres KünstlerInnen-Team mit Modellen eines erweiterten Theaterbegriffs, in dem Versuch, avantgardistische Theaterarbeit aus dem Ghetto elitärer Hochkultur zu holen und ein breites, nicht-Theater-gewohntes Publikum anzusprechen.

In kurzer Zeit hat sich die **FLEISCHEREI** etabliert als neuartiger Lern- und Handlungsraum im Grätzl, der den Dialog pflegt mit lokalen Organisationen, kleinen Gewerbetreibenden und neuen sozialen Bewegungen und einlädt zur Partizipation und zum Protest gegen den Verlust kreativer Freiräume. Erarbeitet werden diversifizierte migrationspolitische Projektformate, site-spezifische Performances und Diskursschienen an den Schnittstellen zwischen Kunst und Leben, die Theater wieder in der Mitte der Gesellschaft verorten wollen. Eingefordert wird ein neues Denken und Handeln für radikal zeitgemäßes politisches Theater, das seine Funktion als alltägliches „Lebensmittel“ wiedergewinnt. Die Trennlinien zwischen Konsument und Produzent sollen aufgebrochen, der öffentliche Raum, der über Privatisierungsprozesse verloren zu gehen droht, neu besetzt und das Publikum zu Mitwirkenden werden. Neue Zugänge zu Aspekten von Improvisations-, Forum- und Erzähltheater wie auch der Six Viewpoints of Performance werden ergänzt von soziologisch, pädagogisch und therapeutisch fundierten Ansätzen des „Empowerment“ (Neue Arbeit/Neue Kultur, Open Space, Soziokulturelle Animation, Familien- und Organisationsaufstellungen, Geschenkökonomie).

**„Theater of Empowerment“** – eine der Community verantwortliche „Radikalisierung“ im Denken und Handeln - signalisiert Partizipation und Emanzipation! Gemeint ist eine neu politisierte Theaterpraxis, die den Formenkanon des Experimentaltheaters öffnet für neue Zielgruppen, die sich aktiv beteiligen (an Themenstellung und Arbeitsprozessen) und Netzwerke schaffen mit anderen autonomen Kunst- und Theatergruppen. Auf Basis aktueller sozialwissenschaftlicher

Erkenntnisse und der weltweiten Anti-Globalisierungsbewegung werden sozio/theatrale Projektformate entwickelt, die Stellung beziehen zu Krisen der Zeit: wachsende Armut, Demokratieabbau, gesellschaftliche Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und halbherzige Ausländer- und Flüchtlingspolitik. Ein wahrhaft „intrakultureller“ Dialog im Theater muss verortet in den Grundlagen von Menschenrechten, Gleichheit & Toleranz und der herrschaftsfreien Koexistenz der Kulturen verpflichtet sein. Nach dem Motto: „Eine andere Welt ist möglich!“ - Eva Brenner, 2009



© Elisabeth Handl

**pink zebra theatre & FLEISCHEREI**, „Rotwäsche“ (E. Jelinek),  
Eröffnung Bezirksfestwochen Neubau, 2008

## ANHANG

### Projekt Theater **STUDIO/FLEISCHEREI** Rückblick 1998-2009

**Künstlerische Leitung: Dr. Eva Brennern (A/USA)**

Das **PROJEKT THEATER STUDIO** ist im Jahre 1998 aus dem 1991 gegründeten Verein PROJEKT THEATER / *Wien - New York* hervorgegangen. Ziel des interaktiven Theaterlabors ist die Neubelebung der österreichischen Theaterlandschaft. Im Mittelpunkt steht die kontinuierliche Entwicklung experimenteller und interdisziplinärer Performancetheorie und – praxis. An den bislang fast 20 Hauptproduktionen beteiligten sich über hundert künstlerische MitarbeiterInnen aus dem In- und Ausland. Darunter waren Uraufführungen von Texten so renommierter AutorInnen wie Marlene Streeruwitz und Elisabeth Reichart, Margit Hahn und petschinka. Weiters wurden dramatische Bearbeitungen seltener Texte Ingeborg Bachmanns, Hanna Kralls, Werner Schwabs (Beitrag zu: Graz 2003 - Kulturhauptstadt Europas) und Else Lasker-Schülers erstmals inszeniert. Das Theaterprojekt „Auf der Suche nach Jakob“ wurde im Sommer 2003 in drei Sprachen in Wien und Krakau vorgestellt. Begleitet waren diese Hauptproduktionen von KünstlerInnen-gesprächen, Workshops mit renommierten ausländischen Trainern und special events.

Ein langfristig konzipierter Projektzyklus **„ENDSPIEL in process“** (1998-2000) erforschte Samuel Becketts Stück „Endspiel“ in sechs Produktionen in Wien und Graz. Für den folgenden Zyklus **„PHANTOM:LIEBE“** (2000-2003) schrieben zeitgenössische österreichische AutorInnen Auftragswerke über Möglichkeiten von Liebe und Beziehungen heute. Sie ermöglichten im intimen STUDIO-Rahmen den direkten Austausch zwischen Theater- und Literaturschaffenden an den Rändern eines anonymen Theaterbetriebs.

Seit 2002 veranstaltet das STUDIO das gemeinsam mit dem SCHIELE ART CENTRUM (Český Krumlov) initiierte und von der EU-geförderte **SCHIELEwerkstattFESTIVAL** in Neulengbach/NÖ mit Schwerpunkt Zentraleuropa. Es findet seit 2007 gemeinsam mit der zweiten Schiele-Stadt Tulln statt und in Kooperation mit lokalen und internationalen Kunstorganisationen. Bisher haben über 80 junge KünstlerInnen zehn Ländern zusammen gearbeitet um Aspekte des Schaffens von Egon Schiele aus zeitgenössischer Sicht neu zu beleuchten. 2004 fand erstmals ein vom STUDIO ins Leben gerufenes Festival auf der Mittelmeerinsel Korsika statt: **„ILÉMOUVANTE**, internationale Ateliers für zeitgenössische Kunst“. Vierzehn KünstlerInnen aus sieben Ländern trafen sich in einem der schönsten und ältesten Dörfer Korsikas, um gemeinsam in verschiedenen Gruppen die Kunstsparten Theater, Musik, Bewegung, Gesang, Malerei und Film zu bearbeiten. Am Ende des seitdem jährlich stattfindenden Festivals werden die Ergebnisse in einem großen Spektakel präsentiert. Dabei wird das ganze Dorf zur Bühne.

Mit der Eröffnung des neuen Aktionsraums - der **FLEISCHEREI** im 7. Wiener Gemeindebezirk - begann im Herbst 2004 die phase2 des Theaters. Der Umzug in ein Ladenlokal aus dem 19. Jahrhundert mit großen Schaufenstern zur Strasse schafft eine Schnittstelle zwischen künstlerischer Arbeit, wissenschaftlicher Recherche und neuen sozialen Bewegungen. Die **FLEISCHEREI** ist ein post-postmoderner „Meeting Point“ von Theater und neuen sozialen Bewegungen im „künstlerischen Nahformat“. Im Zuge der Wiener Theaterreform hat sich im Jahr 2004 ein neues Leitungsteam herausgebildet und der neue Projektzyklus **„NICE TO MEAT YOU! / Szenen im Zeitalter von TERROR & COOLNESS“** (2005-2007) entworfen. In Uraufführungen, interdisziplinären Kurz- und Langzeitprozessen, special events und Gastspielen werden Phänomene und Konsequenzen der „Neuen Weltordnung“ nach „9/11“ theatral erforscht. Den Auftakt bildete 2004 das Projekt **„FLEISCH\_Rezitation“** im öffentlichen Raum mit Uraufführungstexten von Margit Hahn und petschinka. Im Frühjahr 2005 widmet sich das Team der in Österreich weitgehend unbekanntem deutsch-jüdischen Lyrikerin Else Lasker-Schüler, ergänzt durch einen neuen Text von Marlene Streeruwitz. Das Projekt stellte anhand Lasker-Schülers „orientalisierender Prosa“ gegenseitige

Projektionen von „Orient“ und „Okzident“ vor dem Hintergrund schwindender kultureller Identitäten zur Diskussion.

2004 formierte sich ein neues künstlerisches Team um Eva Brenner, Andreas Pamperl, Corinne Eckenstein (fe/male polaroids) und Nicolas Dabelstein (theater turbine), das 2005 ein erstes Kollektivprojekt präsentierte: das groß angelegte **Heiner Müller-Projektjahr zum 10. Todestag des Autors**, das mit dem Titel „In der Zeit des Verrats sind die Landschaften schön“ Uraufführungen wenig bekannter Werke und Adaptierungen später Gedichte des Dramatikers theatral vorstellte. In den folgenden Projektjahren **2006-08** schrieben junge österreichische AutorInnen Auftragswerke zu dem Thema „**Migration&Integration**“ wobei das Team erstmals gezielt **migrationspolitische und soziotheatrale Projekte in neuen Arbeitsformaten** erforschte: binationale Hochzeiten in Szenelokalitäten des 7., 8. und 16. Bezirks mit asiatischen, afrikanischen und türkischen MigrantInnen, die Kultserie „**migration mondays : KITCHEN STORIES**“ mit 25 Cooking-Shows und über 1500 TeilnehmerInnen in nur eineinhalb Jahren oder das Theater-Marathonprojekt „**ACHTUNDSECHZIG... imagine all the people...**“, das 6 Tage lang rund um die Uhr an den 40. Jahrestag von 1968 erinnerte und hunderte einstiger und heutiger AktivistInnen, KünstlerInnen und BesucherInnen in der **FLEISCHEREI** versammelte.

### **URAUFFÜHRUNGEN 2000**

**MARLENE STREERUWITZ –**

„**THE 1st 40 YEARS I KEPT LOOKING FOR MY GOD**“, Regie: Mary Overlie (NYC), März 2002

**INGEBORG BACHMANN –**

„**ES WEISS JA JEDER**“, Performance mit neu veröffentlichten Gedichten, Nov.-Dez. 2001  
Regie: Eva Brenner (Wien/NYC)

### **URAUFFÜHRUNGEN 2001**

**INGEBORG BACHMANN –** Wiederaufnahme „**ES WEISS JA JEDER**“, Feb. 2001

**ELISABETH REICHART –**

„**APHRODITES LETZTES ERSCHEINEN**“, 3 SOLI & eine Gruppenperformance  
Nov.-Dez. 2001 Regie: Eva Brenner, Rauminstallation: Beat Zoderer (CH)

### **URAUFFÜHRUNGEN 2002**

**COLLABORATION 1 - LORE HEUERMANN (A/D) „DAS FLÜCHTENDE DES AUGENBLICKS“** Installation zu „L'amore fa passare il tempo, Il tempo fa passare l'amore“, März 2002

**HANNA KRALL – „POLA“**, Performance nach der gleichnamigen Erzählung, im Rahmen des „Polnischen Jahres in Österreich“ in Anwesenheit der Autorin, Nov. 2002

### **URAUFFÜHRUNGEN 2003**

„**AUF DER SUCHE NACH JAKOB / SEARCHING FOR JACOB / SZUKAJAC JAKUBA**“ Text: EVA BRENNER, Co-Regie: EVA BRENNER & LEE BREUER (Regie, NYC) März 2003: Wien, Juni 2003: Krakautournee im Theater Laznia / Kaszimirz, im Rahmen der „Wien-Krakau Tage“, mit spezieller Förderung vom Kulturrat der Stadt Wien, dem Österr. Generalkonsulat Krakau & privaten Sponsoren.

**WERNER SCHWAB - „SKANDALON : STILLE“** eine Performance mit Musik nach den Handwerkstexten „In harten Schuhen“ – Auftragswerk für Graz/Kulturhauptstadt Europas 2003, Okt. 2002, Regie: Eva Brenner, Raum: Jakob Scheid (A), Co-Produktion mit „Graz - Kulturhauptstadt Europas 2003“, Literaturhaus Graz: Sept. 2003, Wien Premiere: Okt. 2003

### **URAUFFÜHRUNGEN 2004**

**INGEBORG BACHMANN – „Auf diesem dunkelnden Stern“**, UA Trinity College, Dublin (IR), 30. April 2004, im Rahmen der Internationalen Bachmann-Konferenz (30. April-1. Mai 2004).

Regie: Eva Brenner, Performance: Maren Rahmann (D)

**MARGIT HAHN – „Bald kommt der Aufschwung!“** und **petschinka (A): „CARLO GIULIANI“: FLEISCH\_Rezitation 1 - ERÖFFNUNG des neuen Aktionsraumes FLEISCHEREI –**

Auftakt zu dem Zyklus „NICE TO MEAT YOU! - Szenen im Zeitalter von TERROR & COOLNESS“  
Regie: Eva Brenner, Corinne Eckenstein (CH), Nicolas Dabelstein (D), petschinka, Okt. 2004

## URAUFFÜHRUNGEN 2005

**ELSE LASKER-SCHÜLER & MARLENE STREERUWITZ – „HERZ.angst**, Ein theatrales Spiel um „Fremdsein“ und Zugehörigkeit. UA **FLEISCHEREI** - 7. 4. 2005. Aufführungen bis 23. 4. 2005,

im Rahmen des Zyklus NICE TO MEAT YOU!, Szenen im Zeitalter von TERROR & COOLNESS Regie: Eva Brenner, Raum/Projektionen: Andreas Pamperl (A), Performance: Emel Heinrich (A/TR), Birgit C. Krammer (CH), Maren Rahmann (D), YAP Sun Sun (SING)

**HEINER MÜLLER – „HERZ.stücke“** 10 Tage 10 Nächte Wohnen & Arbeiten non-stop in der **FLEISCHEREI** – 24. Okt. – 3. Nov. 2005 rund um die Uhr. **AktionIstInnen**: Rainer Berson (BR/D), Eva Brenner (A/USA), Corinne Eckenstein (CH), Nicolas Dabelstein (D) Aisha Lindsey (USA), Clemens Matzka (A), Andreas Pamperl (A), Maren Rahmann (D), Angélica Castelló (MEX), YAP Sun Sun (SING)

## URAUFFÜHRUNGEN 2006

**HEINER MÜLLER – UA „ÖDIPUS\_geschichten“**, Performance in der **FLEISCHEREI** und im öffentlichen Raum nach Texten von Heiner Müller, Inge Müller, Michèle Fabien & Ensemble  
Premiere: 27. 3. 2006, Aufführungen bis 9. 4. 2006. Regie: Eva Brenner (A/USA),  
Dramaturgie: Barbara Seifert (A); TragödiInnen: Jakub Palacz (PL), Maren Rahmann (D); Chor der Frauen: Angélica Castelló (MEX), Steffi Hofer (D), Sibylle Starkbaum (A); Gesang: Christiana Uichita (HR); Special Guest: Susanne Schuster (A, Matriarchatsforscherin);  
Raum/Projektionen: Andreas Pamperl (A); Musik: Angélica Castelló; Assistenz: Maxie Klein (A), Katka Csanyiova (SK); Grafik: Rainer Berson (BR/D); Übersetzungen: Uta Wagner (B/D, aus dem Französischen), Grazyna Woitzuck (A/PL, ins Polnische)

## CREATING ALTERNATIVES“: soziotheatrale Forschung in der **FLEISCHEREI**

1. **„migration mondays: KITCHEN STORIES“**, theatrale Cooking-Shows mit KünstlerInnen und MigrantInnen, Oktober-November, jeden Montag abend, pay as you wish.
2. **„FLEISCHEREI\_mobil“**, binationale Hochzeitsrituale in öffentlichen Gasthäusern des 7. und 8. Bezirks. KuratorInnen/Regie: Sun Sun YAP (SGP), Charles Ofoedu (Nigeria).  
Texte/UA: Magda Woitzuck, Charles Ofoedu (Auftragswerke)

## PROJEKTE 2007

### CREATING ALTERNATIVES“: soziotheatrale Forschung in der **FLEISCHEREI**

Fortsetzung **„migration mondays: KITCHEN STORIES“**, theatrale Cooking-Shows mit türkischen KünstlerInnen und MigrantInnen, Frühjahr und Herbst 2007, KuratorInnen, Nuray Karabay-Ammicht (A/TR), Sun Sun YAP (SGP), Werner Rotter (A, Diskussionsreihe)  
**„FLEISCHEREI\_mobil“**, türkisches Hochzeitsritual im 16. Bezirk (Ragnarhof) mit Jugendlichen der 2. und 3. Generation. Regie: Emel Heinrich (A/TR), Asli Kislal (TR).

In Kooperation mit dem VZA – Verein Zentrum Aichholzgasse.

**„THE WANDERING GHOSTS / International Halloween Party“** - ein soziotheatrales Performanceritual im Restaurant Lux (Spittelberg, 1070 Wien) - Uraufführung mit Texten des österreichisch-philippinischen Autors Camilo C. Antonio und Performance von SchauspielerInnen & asiatischen MigrantInnen (u.a. VRCH, Thai, Taiw, Laos, PHI, Vietnam).

**„Ceci n'est pas une pipe“ - ein Zeitjournal** - Theorie- und Diskursmodul mit sechs Publikumsdiskussionen zum Thema „Migration“ mit AutorInnen und SozialwissenschaftlerInnen und neuen Publikationen zu Fragen von Migration, Integration und Globalisierung (Hedwig

Brenner, Haifa/IL, Walter Baier/Jürgen Bozsoki/Wien) KuratorInnen: Eva Brenner (A/USA), Peter Kreisky (A).

**migration Mondays : the ancestors speak** [ 1 - 4 ], jeden Montag im November, KuratorInnen: Sun Sun Yap (SGP) & Andreas Pamperl (A) Weiterentwicklung interaktiver Cooking-Shows mit MigrantInnen aus Ländern Ostasiens (VRCH, Vietnam, Laos, Indien, Philippinen).

## PROJEKTE 2008

### "CREATING ALTERNATIVES 2": no justice no peace...

#### Soziotheatrale Pilotprojekte zum Thema „Migration, Integration, Partizipation“

„**ACHTUNDSECHZIG ... imagine all the people...**“ – Theatemarathon zum 40. Jahrestag der Revolte um 1968. 4.-9. Mai 2008, non stop, 144 Stunden wohnen & arbeiten in der FLEISCHEREI 8 Uhr-24 Uhr, Nachts. KünstlerInnen Ateliers mit Musik Performances, Film und Party... Internationales Performance Projekt mit interdisziplinären KünstlerInnenteams zu den Themen: Womens' Lib, Prag 68, Visual art&Aktionismus, Theater&Happenings, Literatur und Öffentlichkeit...

**Vorspiel "ROTWÄSCHE"** von Elfriede Jelinek (1968/69), aus Anlass der Eröffnung Bezirksfestwochen Neubau und Theaterinitiative "DORPFLATZ: neubau(en)08", 7. Mai 2008, ab 18 h Prozession entlang der Bandgasse und Abschlußperformance im „weissen haus“ (Kooperation von FLEISCHEREI, Tanz Atelier Wien, Jewish Theatre Austria, Theater Spielraum, pink zebra theatre).

Feb.-Nov., **ASYLCAFÉ** – soziokulturelles Workshop-Projekt mit AsylwerberInnen in Wien.

Leitung: Eva Brenner, Konrad Hofer (A, Soziologe), Maren Rahmann/Nuray Ammicht (A/TR)

Feb.-Nov. **"Café 50+"** – soziotheatraler Theaterworkshop mit Frauen über 50. Künstlerische Leitung: Eva Brenner/Siliva Both (t a n z p o o l Wien)

**Polentournee** (Wroclaw, Opole, Cracow) mit der Ingeborg Bachmann Performance „**Auf**

**diesem Dunkelnden Stern**“ – Einladung des Austrian General Consulate in Cracow und des Center for Jewish Culture und des „theatre of noise“, Krakau.

Weitere Gastspiele mit dem Projekt 2008: 3. August: Theatertage Weissenbach, 17. Oktober: Neulengbach/NÖ, St. Pölten, 21. Oktober: Bratislava / Slowakei

## PROJEKTE 2009

**AUF ACHSE 09: alle wandern aus**, Soziotheatrales Asylprojekt in der Kirchengasse ...aktion „kunst trifft wirtschaft trifft migration“... in Kooperation mit OKTO.tv Soziotheatrales Kunstprojekt als Interaktion von Theater, AsylwerberInnen, Geschäftstreibenden Künstler. Leitung: Eva Brenner (A/USA), Andreas Pamperl (A)

### PERFORMANCE PROZESSION 1: 27., 28. & 29. April 2009

Projektleitungen/Coaches: Michael Fischer (A, Musiker), Martina Gimplinger & Ahmad Abu Kharma (A/Palästina, Jordanien, Theater der Unterdrückten), Radovan Grahovac (HR, Regisseur), Alexandra Reill (A, Konzept- und Medienkünstlerin, Filmemacherin), YAP Sun Sun (SGP, Schauspielerin, Sängerin). Sozialpädagogische Beratung: Michael Genner (A, Asyl in Not), Kostüme: Markus Kuscher (A), Räume/Videos: Andreas Pamperl, Administration: Heidemarie Ambrosch (A), Produktionsleitung: Katka Csanyiova (SK), Projektassistenz: Juan Pablo Vacaflor del Carpio (BO), Francis Okpata (NG), Evgenia Stavropoulou (GR), Julia Stiefelbauer (A)

### KUNSTimDIALOG – Diskursreihe asyl Mondays: NO JUSTICE NO PEACE !

KuratorInnen: Eva Brenner (A/USA), Peter Kreisky (A, Sozialökonom, ehem. Mitarbeiter der AK-Wien, Republikanischer Club). Moderator: Radovan Grahovac (HR)

### Gespräch 1/ ZOOM NAHER OSTEN 1, Mo., 16. Feb. 2009, 19h, FRIEDEN JENSEITS VON NATIONALISMEN & FUNDAMENTALISMEN

Wie können wir die beiden historischen Narrativen verstehen? Was können wir - aus der sicheren Perspektive Europa - tun für die Beschleunigung neuer Friedensoffensiven? Kurator: Peter Kreisky, Moderation: Radovan Grahovac. TeilnehmerInnen: Marwan Abado (geb. Beirut, Musiker, Komponist), Viola Raheb (geb. Bethlehem, Evangelische Theologin, entwicklungspolitische Beraterin für Nahostfragen, Dekade gegen Gewalt/Weltkirchenrat), Jacqueline Csuss (A, Übersetzerin), Doron Rabinovici (A, geb. Tel Aviv, Autor, Historiker). Anschließend: „Hoffnung auf den Olivenzweig“, musikalischlyrisches Konzert mit Marwan Abado & Viola Raheb.

**Gespräch 2/ ZOOM NAHER OSTEN 2, Mo., 2. März 2009, 19h, WIE PREKÄR IST DIE SITUATION IN ISRAEL - PALÄSTINA?** Gespräch mit jenen, die für Frieden und Alternativen

eintreten. Kurator: Peter Kreisky, Moderation: Radovan Grahovac. TeilnehmerInnen: John Bunzl (Historiker, Schwerpunkt Naher Osten), Thomas Schmidinger (Politikwissenschaftler, Schwerpunkt Naher Osten), Michael Ingber (Judaist, ehem. Offizier der Israelischen Armee, Mitarbeiter der Abwehr, aktiv in Friedensinitiativen), Dina Elmani (A/Palästina, geb. in Tripolis, Politikwissenschaftlerin), Matthias Falter (A, Politikwissenschaftler). Anschließend Konzert: „Jiddisch? Muslimisch? Orientalisch?“, Jam-Fusion mit Schäfer und Liedermacher Hans Breuer (A).

**Gespräch 3/ KEIN EINTOPF BITTE!, Mo., 16. März, 19h. ALLE WANDERN AUS ?**

**Gespräch mit AsylwerberInnen und Kunstschaffenden** - Flucht in die Festung Europa versus Flucht aus der Innerlichkeit... Kuratorin: Eva Brenner, Moderation: Radovan Grahovac  
TeilnehmerInnen: MitarbeiterInnen und AsylwerberInnen des Theaterprojekts AUF ACHSE 09, Michael Genner (Asyl in Not).

**Gespräch 4/ KEIN EINTOPF BITTE!, Mo., 30. März 2009, WELCHE ANDERE WELT IST NÖTIG? Perspektiven des Weltsozialforums 2009 (Belèn, BR),** Wie kann die

Weltwirtschaft reformiert werden, welche Modelle gibt es, wo werden sie wie und mit welchem Ergebnis realisiert? Was kann Europa lernen von der „Dritten Welt“? Nach dem ersten Screening des neuen Dokumentarfilmes von Leo Gabriel über Solidarwirtschaft in Brasilien diskutieren die TeilnehmerInnen: Walter Baier (A, Koordinator von TRANSFORM, europäisches sozialwissenschaftl. Netzwerk), Leo Gabriel (A, Journalist, Sozialanthropologe, Mitglied des Internat. Rats des Weltsozialforums), Cornelia Schweiner (A, Menschenrechtsaktivistin, Mitarbeiterin der steirischen Landesregierung für Frauenfragen und Soziales).

**Gespräch 5/ ZOOM NAHER OSTEN 3, Mo., 20. April 2009, 19h, FRIEDEN ODER KRIEG?**

Über historische Narrative und Alternativen TeilnehmerInnen: Gertraud Auer (A, Generalsekretärin des Bruno Kreisky Forum für Internationalen Dialog, Crossing Borders/ Nahost Jugendfriedensforum), Karin Schneider & Friedemann Derschmidt (KuratorInnen, „overlapping voices“, Israeli and Palestinian Artists, ESSL MUSEUM 2008). Anschließend Konzert: „Wanderer über Grenzen“ mit Hans Breuer & Gästen. Special Event, Mo., 9. März 2009, 19 Uhr „SAKINA singt“

**Kuridsche Lieder - Benefizkonzert zum Internationalen Frauentag**, mit Azimet Firato (Baglama), Cihan Can (Gitarre). Eintritt: € 10/€ 7

**Special Event: Di., 11. März 19h - Lesung, Film, Diskussion. „Hermann Langbein** - Die Stärkeren“ mit Franz-Richard Reiter: Bericht aus Auschwitz und anderen Konzentrationslagern. Spenden!

**Special Event: Mo., 23. März, 19h - Protestaktion&Infotainment „TAKE BACK PUBLIC SPACE“** mit betroffenen Freien Kunstschaffenden, AktivistInnen, IG Kultur Wien, Verein Freies Plakat, IG Freie Theaterarbeit, DORFPLATZ: neubau(en). Spenden!

**Bezirksfestwochen Neubau 09: So., 7. Juni 2009, 19 Uhr**

**AUF ACHSE revisited: „Improvising Freedom“**, Eintritt frei! Im Rahmen von „So viel Leben, so viel Kunst, so viel Vielfalt“

## Herbst 2009

**Die FLEISCHEREI in Mexiko** (7.-26. Oktober 2009)

Zu Gast beim Straßenfestival CERVANTINO: „AUF ACHSE 09: alle wandern aus“  
Performance Prozession mit KünstlerInnen, MigrantInnen und Geschäftstreibenden im öffentlichen Raum von Guanajuato

**5. November 2009, 19 Uhr – „Kein Kernkraftwerk in Zwentendorf!“ - 30 Jahre danach**  
Buchpräsentation & Ausstellungseröffnung: Fotografien der österreichischen Anti-Atom-Bewegung (bis 20.11.09)

Der grüne Anti-AKW-Bus von Leo Buchern wird vor der FLEISCHEREI Station machen...

**24. & 25. November 2009, 20 Uhr – LONGING / EXILE AT HOME**

Theater Xchange Jaffa/Tel Aviv - Neubau/Vienna im Rahmen von „Dorf ohne Grenzen“  
Premiere im Theater Nestroyhof (20. Nov) – Weitere Aufführungen in der FLEISCHEREI

**Nov./Dez. 2009 „KUNSTimDIALOG“, 19. Uhr – „JENSEITS DER VERIRRUNGEN: 1998 - 2009“**

Diskursreihe: ZeitgenossInnen diskutieren die Entwicklung Südosteuropas seit dem Wendejahr 1989

Kuratoren/Moderatoren: Radovan Grahovac (A/HR), Peter Kreisky.

In Kooperation mit OKTO.tv/ALTERNATIVKOST

## BIOGRAPHIEN DES KERNTAMS/KOLLEKTIVS

### **Monika Anzelini (A), Journalistin, Kulturmanagerin, PR-Frau**

1955 geboren in Wien

1974-1982 Studium der Soziologie und Politikwissenschaften

1980 – 1993 journalistische Tätigkeit für verschiedene österreichische Medien, u.a.

für AZ, WIENERIN, Jewish Telegraphic Agency, USA

1986-1989 Organisation und Leitung des Fitness,- Seminar- und Kulturzentrum „Anzelini“, Neulengbach, NÖ

1993-1996 Leitung der Pressestelle des Österreichischen Bundesverlages für die Publikumsverlage Deuticke und Christian Brandstätter für Österreich, Deutschland und die Schweiz

1996 Gründung von ANZELINI'S BÜRO, Büro für Presse & Öffentlichkeitsarbeit, Schwerpunkt Kulturprojekte

1997-2005 Pressesprecherin für Thomastik-Infeld Musiksaiten, Vienna, Betreuung aller Kulturaktivitäten, u.a. Mitorganisation und PR für INFELD HAUS DER KULTUR (5 Ausstellungen pro Jahr, klassische Moderne des 20. Jhdts)

1998 Co-Autorin des Buches „Irrgarten Pubertät“, Max H. Friedrich, DVA Verlag, Wien 1999

Seit 1995 Presse & Öffentlichkeitsarbeit für ACT NOW Theaterarbeit und darauffolgend für PROJEKT THEATER STUDIO, Wien

Seit 2001 Presse & Öffentlichkeitsarbeit für PRO&CONTRA, Neulengbach

2001 Übersiedlung nach Korsika, Frankreich

Seit 2002 Übersetzung und Reiseleitung auf Korsika (Deutsch, Englisch, Französisch)

2003 Gründung des Festivals « Ilemouvante, Ateliers Internationaux D'Arts Contemporains», internationaler, interdisziplinärer Theaterworkshop in Sant' Antonino, Korsika, in Zusammenarbeit mit PROJEKT THEATER STUDIO, Wien.

Seit 2006 Pressesprecherin für VIALUNI, Compagnie für zeitgenössischen Tanz, Ajaccio, Korsika. Seit 2007 für „Du Coq à l'Ane“, Musik- und Animationsfilmproduktionen, Pigna, Korsika. Seit 2009 Leiterin der Städtischen Galerie in Il Rousse. Ab 2010 wieder in Wien.

**Gaby Aldor (IL) / Schauspielerin, Regisseurin, Tanzkritikerin, Pädagogin**, is co-artistic director of the Arabic- Hebrew Theatre in Jaffa where she directs and plays. The Arab-Hebrew Theatre of Jaffa is committed to bringing together Arab and Jewish artists and audiences, and developed a unique artistic language. Ms. Aldor's productions, some of which are defined as "Physical theater" won several national awards and she is the recipient of the Rosenblum award for excellence in dance and theater. She is also an Israeli writer and dance critic who has published extensively in major Israeli newspapers and journals, lectured and moderated panels about Israeli dance and culture in Europe, U.S.A., Japan and China. Her productions won several national awards and she is the recipient of the Rosenblum award for excellence in dance and theater. Currently she is writing a book of her Orenstein family, the pioneers of modern dance in Israel with roots in Vienna, Austria. From 1964-1985, Mrs. Aldor was active as actress in most Israeli theaters, as well as in Cinema and Television productions. She was working as well as choreographer and movement Director for the theater and television. Gaby Aldor is chairperson for the Rabinovitch Fund for literature and culture, dance committee, as well as member of the Suzanne Dellal Center for Dance and Theater board of directors. She is chairperson of the Independent Choreographers non profit organization, and member of various prize committees, international dance competitions and counselor for dance education at the Ministry of Education and Culture. She was travelling as a Foreign Ministry delegate presenting Israeli Dance and culture in Germany, France, Japan, Italy and China and the USA. Currently she is writing a book of her Orenstein family, the pioneers of modern dance in Israel.

**Eva Brenner (A/USA) / Regisseurin, Theaterwissenschaftlerin, Aktivistin**, geb. 1953 in Wien, ist seit 30 Jahren als freie Theaterschaffende und - Produzentin sowie Theaterwissenschaftlerin in Wien und den USA tätig. Lange Auslandsaufenthalte, u.a. Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich; 1980-1994 in New York (Studium der Performing Arts und Performance Studies, Abschlüsse mit M.A. und Ph.D., Theaterarbeit Off und Off-Off Broadway als Regisseurin und Bühnenbildnerin). Seit 1991 co-künstlerische Leiterin des Experimentaltheaters „Projekt Theater STUDIO“, seit 2004 des Theater- und Kunstraums FLEISCHEREI in Wien. Regiearbeiten u.a. bei den Wiener Festwochen, im Stadttheater Klagenfurt, für Graz 2003 (Literaturhaus Graz), das

Konzerthaus Wien, dietheater Wien, WUK. Entwicklung neuer Modelle soziotheatraler Arbeit mit dem Konzept „CREATING ALTERNATIVES – theoretische und praktische Erforschung eines „Theater of Empowerment“ in Kooperation mit StadtteilvertreterInnen, NGOs, neuen sozialen Bewegungen und div. Zielgruppen (MigrantInnen, Jugendliche, Asylanten). 2002 Mitbegründerin des internationalen SCHIELEfestivals Neulengbach (NÖ), das 2007 erstmals die Stadt Tulln (NÖ) einbezieht sowie 2003 ILÉMOUVANTE auf der Insel Korsika, Frankreich. Seit 2008 Entwicklung soziotheatraler Prozessionen im öffentlichen Raum, erstmals intensive Beschäftigung und Zusammenarbeit mit AslywerberInnen. 2009 Regiearbeit zu Heiner Müllers „Hamletmaschine“ mit SchauspielerInnen, schwarzen und Latino Jugendlichen in New York (Castillo Theater). Seit 2007 ausgedehnte Reisen nach Israel, Polen und die USA für Vorarbeiten kommender Austauschprojekte. Arbeitet derzeit an einem Buch über ihre Theaterarbeit. Diverse Vorträge an Universitäten und Kulturorganisationen zu politischem Theater, Performance und Theaterarbeit mit MigrantInnen.

**Katka Csanyiova (SK) / Theaterwissenschaftlerin, Performance Künstlerin**, geboren 1982 in Kežmarok, Slowakei. Studium an der Universität Wien Theater- Film- und Medienwissenschaft, mit dem Thema „Der tschechoslowakische Film in der Zeit des Kommunismus“ hat sie ihr Studium 2008 abgeschlossen; Auslandsstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst - JAMU in Brunn/Tschechien (2003). Während ihres Studium hat sie viele Erfahrungen in verschiedenen Theatern Wiens gesammelt (u.a. Theater m.b.H, FLEISCHEREI) als Regieassistentin, Produktionsassistentin und auch Schauspielerin. Sie kooperiert mit mehreren Theatergruppen in der Slowakei und in Tschechien. Momentan arbeitet sie im Projekt Theater Studio/FLEISCHEREI.

**Alexander Emanuely (F/A) / Homme de lettres, Wien**, geb. 1973  
Schriftsteller, Essayist, ehem. Zeitungsherausgeber (ContextXXI) und langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter der psychosozialen Ambulanz **ESRA** ([www.esra.at](http://www.esra.at)).

**Michael Fischer (A) / Musiker, Komponist, Dirigent**

arbeitet als Instrumentalist-Komponist an der Schnittstelle Improvisierte Musik/Neue Musik/Klangkunst u.a. an der Sprachimmanenz von Klängen und in genreübergreifenden Projekten in internationalen Kontexten. An Saxophon, Violine, Radiostudio-Setup Entwicklung einer individuellen klanglichen Semantik auch unter Einbeziehung des elektroakustischen Phänomens Feedback (*The Wire*; POL-festival neue musik/Frkft., MAK, Urbanguild/Kyoto u.a.).

Weitere Auftritte: Kaleidophon, artacts, Ein Kulturschutzgebiet, Konfrontationen, Grabenfesttage, Festival TussenLand/NL, TrytoneFestival/NL, Festival Izzven/SLO, Jazzfest Wien, Jazzfest Wiesen, Ernst Schmidt jr. festival (Koop. mit Marc Adrian); MediaHighschool/Bruxelles, Amsterd.Hogeschool/Kunsten, Bimhuis/NL, Bethanienklooster/NL, Bimhuis/NL, Kraakgeluiden-DNK/NL, Red Rose Club/London, Bonnington Centre of Music/London, Teatr Kana/Szczecin/PL, Knitting Factory/NY, SpecialColors/Tokyo, Univ.f.Angew.Kunst, Akad.d. Bild.Künste, Porgy&Bess, ORF RKH, Rote Fabrik/CH...

Seit Ende der 90er Jahre Arbeit als Leiter eigener Großensembles, als Gast (Auftritt mit dem London Improvisers Orchestra) und Referent für Improvisierte Orchestermusik. Er erarbeitete Conductions u.a. für die FH für Architektur Vaduz, Jeunesse Musical Österreich oder mit dem seit 12 Jahren bestehenden Improvisationsorchester FOCO für zwei Aufführungen im Rahmen des Festivals Internacional de Improvisación '08, Madrid oder für das Creative Music Festival '07, Shiga/Japan.  
[www.wuk.at/m.fischer](http://www.wuk.at/m.fischer)

**Martina Gimplinger (A) / Performerin, Trainerin**, geb. 1983 in Eberstalzell (Oberösterreich), abgeschlossenes Studium der Afrikawissenschaften plus Fächerkombination aus Theater-, Film-, und Medienwissenschaften, Musikwissenschaften, Vergleichende Literaturwissenschaften und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Erste Begegnung mit dem Theater nach Augusto Boal am Institut für Afrikawissenschaften 2004. Mitglied des Theaters der Unterdrückten Wien ([www.tdu-wien.at](http://www.tdu-wien.at)) und der Twin Vision Performance Group. 2006 Aufführung von „Mit der Faust in offene Messer“ im Theater des Augenblicks.

Theaterlehrgang zu den Methoden und Techniken des Theaterpädagogen Augusto Boal.

**Radovan Grahovac (HR) / Regisseur, Filmemacher, Moderator**, Geb. 1948 in Zagreb, seit 1992 in Wien. Tätig als Theater-, Radio- und Fernseher-Regisseur, Übersetzer und Publizist. Produziert seit den 90er Jahren Hörbilder, Hörspiele und Tonspuren für bei Ö1 und seit 2001 für OKTO die Serie NEBENAN (für die Dokumentarreihe habe er den 40. Fernsehpreis der

Erwachsenbildung für 2007 bekommen – Sparte Sendereihe www.vhs.or.at). Hat in Zagreb ua. an der Akademie für darstellende Kunst unterrichtet und an etlichen Theaterproduktionen mitgearbeitet.

**Erich Heyduck (A) / Bühnenbildner, Lichtdesigner, Dokumentarfilmer**, arbeitete 2 Jahrzehnte als Ausstatter, Lichtdesigner und Technischer Leiter an führenden deutschen und österreichischen Theater. Seit 5 Jahren frei beruflich tätig, vor allem in Spezialprojekten der freien Theaterszene Wiens (z.B. „Roter Oktober“ der wiener wortstätten), seit Herbst 009 auch für die FLEISCHEREI, da zuletzt Israelgastspiel und SCHIELE fest 2009 NÖ. Zusammenarbeit mit Tanz Atelier Wien, zuletzt Filmarbeiten wie MELIA (mehrfach auf Festivals präsentiert).

**Nuray Karabay-Ammicht (A/TR) / Sängerin, Schauspielerin, Pädagogin**  
Geb. in Ankara, Türkei. Ab 1982 Theaterstudium in Ankara sowie Bewegungsimprovisation, Schauspielertätigkeit und Gesangsausbildung an der Musikhochschule Ankara. Ab 1991 Stipendium an der Musikhochschule in Wien. Seit 1998 verschiedene Engagements - u.a. Wiener Neue Oper, Wiener Kammeroper, Sommerfestspiele in Bad Ischl; Mitwirkung an einem Romaprojekt in Graz, Theaterbrücke und Interkulttheater. Unternehmens- und Improtheater. Derzeit Unterrichtstätigkeit am Vienna Konservatorium.

**Markus Kupferblum (A), Regisseur, Clown, Autor**, geb. 1964 in Wien, Studium an der Universität Wien, Geige am Konservatorium der Stadt Wien, Pantomimeausbildung bei Willi Gansch und Commedia dell'Arte Ausbildung in Spanien, Schauspielausbildung im Rahmen des Musikkurses an der Musikhochschule Wien, Absolvierung sämtlicher Masterclasses an der Schule Philippe Gaulier/Monika Pagneux (Jacques Lecoq) in Paris, Maskenausbildung, STSI School, Bali, Indonesien, 1995 Filmstudium, New York University, 1996 Masterclass bei Carlo Boso (Strehler), Commedia dell'Arte, Belgien. Schauspiel -und Regieengagements weltweit, u.a. in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, England, Russland, USA Südamerika. Direktor des Totalen Theaters, Nestroypreisträger. Theaterstücke und Filmarbeiten, zahlreiche Performances, Aktionen und Straßentheater und Operninszenierungen. Zuletzt „Die verlassene Dido“ (Nestroy" Preis der Stadt Wien für die beste Off-Produktion 2007). Lehrtätigkeit u.a. am Reinhardt-Seminar Wien, Vorträge, div. Publikationen eigener Stücke und über Theater.

**Peter Kreisky (A) / Sozialökonom, Aktivist.** Ehemaliger Mitarbeiter der AK Wien mit Schwerpunkt sozialer und regionaler Ökonomie.

**Jakub Palacz (PL) / Schauspieler, Musiker, Autor**  
Geboren am 26. Mai 1976 in Polen. Schauspielausbildung an der Theaterakademie in Krakau. Gründete das experimental Theater **ELOE Theater Of Noise**. Schauspielerische Mitarbeit an den Theatern: THEATER BAGATELA, OLD THEATER, BUCKLEIN THEATER, THEATER 38, THEATERHAUS WEIMAR, THEATER \_A\_NIA NOWA zuletzt in der Titelrolle des EDYPUS. JAKUB PALACZ arbeitet weiters als Multimedia-Künstler, Musiker und trat in Kurzfilmen, TV-Produktionen und Werbungen auf. Stücke geschrieben von PALACZ: CHILDRENS OF ENERGY, SIMON, BAD DREAM.

**Anita Raidl (A) / Dramaturgin, Kulturmanagerin, Theaterwissenschaftlerin**  
geb. 1985 in Graz, aufgewachsen im Südburgenland. Seit 2004 Studium der Rechts- und Theaterwissenschaften an der Universität Wien. Arbeitet derzeit an ihrer Diplomarbeit zum Thema „Das Projekt Theater Studio – Überlebensmanagement nach der Wiener Theaterreform“ und ist momentan als Dramaturgin im Projekt Theater Studio/FLEISCHEREI tätig.

**Maren Rahmann (D), Schauspielerin, Performerin, Clownin, geb.** Geboren 1964 in Hamburg, lebt und arbeitet seit 94 in Wien in verschiedenen freien Theatern und bei den Roten Nasen Clowndoctors. Seit 97 Ensemblemitglied im Projekttheater Studio – Zuletzt Nov. 05: Herzstücke. Singt, spielt Akkordeon, Mundharmonika, Percussion und Flöte, Gedicht- und Textvertonungen. Lesungen, Moderationen, Performances.

**Toni Silver (USA)** ist eine New Yorker Performerin mit Witz, Talent und Courage. In ihrer Arbeit wendet sie sich immer wieder politischen Themen zu, die sie aus der besonderen Sicht von Frauen bearbeitet. Als kritische Künstlerin verfolgt sie seit Jahren die rechts-politische Wende in ihrem Land und entwickelt brisante theatrale Auseinandersetzungen damit.

**Evgenia Stavropoulos (GR) / Schauspielerin, Puppenspielerin**, studierte Schauspiel in Athen, Griechenland. Unter ihren Lehrern waren der balinesische Schauspieler Tapa Sudana (Mitarbeiter des Theaterregisseurs Peter Brook) und der russische Regisseur Ivgeny Lanscoy. Sie spielte in verschiedenen Gruppen als Amateurin und professionelle Schauspielerin und in unterschiedlichen Produktionen: Straßentheater, klassisches Theater, politisches Theater, griechische Tragödie, Wandertheater. In den letzten Jahren verwirklichte sie in Eigenregie zwei Stücke, eines basierend auf einer Kurzgeschichte von Rainer Maria Rilke, das andere auf dem Mythos der „Persephone“. Daneben wirkte sie in Werbe- und Kurzfilmproduktionen in Griechenland und Österreich mit. Seit zwei Jahren arbeitet sie als Puppenspielerin im Puppentheater Lilarium (Wien) und nimmt an Produktionen der FLEISCHEREI (Wien) teil.

**Pablo Vacaflor (Bolivien) / Schauspieler, Trainer**, studierte Theater in Bolivien, arbeitet in diversen experimentellen Gruppen nach Methoden von Eugenio Barba und Jerzy Grotowski, seit 10 Jahren in Österreich in der freien Theaterszene tätig. Seit 2008 Mitarbeit in der FLEISCHEREI, zuletzt in AUF ACHSE 09\_ alle wandern aus und „AUF ACHSE mexicana“ in Guanajuato Mexiko, Festival CERVANTINO CALLGEJERO:

**Uta Wagner (D/B) / Schauspielerin**, geb. 1934 in München. Engagements an großen Bühnen (D/A). Seit 1968 in Brüssel - Film und TV-Arbeit u.a. für die RTBF, frankophones Fernsehen; Übersetzerin und Dolmetscherin. Ab 1976 am Théâtre Poème: Produktionen von Aragon, Eluard, Cendrars, Camus, Sartre, Verhaeren, Baudelaire, Maeterlinck, Duras, George Sand, Rilke, Brecht und Lou Andreas Salome in französischer Sprache. Damit div. Gastspiele und Auszeichnungen (F/USA). 1986 Gründung von „La Passerelle“ - Texte deutschsprachiger Autoren in deutsch und französisch, u.a. Ch. Wolf, Broch, Bachmann, Aichinger, Morgner, Tucholsky, Nestroy. 1998 hauptrolle in „Kassandra“ von Ch. Wolf; Kurt Schwitters: „Herzschmerzen“, Kandinsky: „Violett“, Traklabend (Regie: Franz Josef Heumannskämper, Klön). Gastspiele Amsterdam, London, Luxemburg, Mailand (Piccolo Teatro) und Wien. 1999 „Stimmen im Widerhall“ von Doron Rabinovici und Paul Gulda in Mauthausen. 2006 Schauspielarbeit in einer Produktion von „Ödipus“ (Theresias) im Theater Laznia in Nowa Huta, Krakau. Seit 2002 Mitarbeit im Projekt Theater STUDIO/FLEISCHEREI, beim Schielefestival NÖ u.a. unter der Regie von Eva Brenner.

**Nicole Westreicher (A), Theaterwissenschaftlerin und Tänzerin**. Geboren 1986 in Oberösterreich, 1992-2004 Musikalisch-rhythmische Ausbildung an der Landesmusikschule Attnang-Puchheim und zahlreiche Tanzworkshops. 2004 bis 2008 Diplomstudium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft (Diplomarbeitsthema: „Zeitgenössisches, italienisches Ballett – Die Compagnia Aterballetto“) an der Universität Wien, 2005-2007 Ausbildung zur Bühnentänzerin und 2005-2008 zur Tanzpädagogin. 2005 – 2006 Mitglied zweier Tanzgruppen als Tänzerin und Choreographin. Regie- und Produktionshospitanzen beim „Pink Zebra Theatre“ und „Special Edition“. Seit 2005 Mitglied der Feuertanz und Blacklight Performance Company „Shining Shadows“. Komparserie in der Volksoper Wien. 2008-2009 Tanzpädagogin für den „Kiddydanceclub“. 2009 Praktikum im Österreichischen Staatsarchiv, seit 2009 Doktoratsstudium der Philosophie, Dissertationsgebiet: Theater-, Film- und Medienwissenschaft (Dissertationsthema: „Das Phantastische im Musikvideo“).

**Tanja Witzmann (A), Schauspielerin, Regisseurin**, arbeitet seit 1996 als Schauspielerin, Performerin und Regisseurin (brut Wien, KosmosTheater Wien, Projekt Theater Studio Wien, Theater Foxfire Wien, Liebfrauentheater München, Eisfabrik Hannover, Teatret Cantabile 2 Dänemark, Teatr Ogladalo Vojvodina, Klingenburg Festspiele). 2004 gab sie mit „Auf Grund: Happy Ends“ ihr Regiedebüt im KosmosTheater. Es folgten „Grand Schlamm“ – Merkel, Bush & Bands, eine Eigendreckproduktion (gemeinsam mit Sabine Marte), „Bad in Bed with Yoko and Love“ (mit Frauke Steiner) für das Rampenfiber Festival in Wien sowie „Der Herr Karl“ für die Klingenburg Festspiele. 2008: „Orlanding the Dominant“ eine queere Burlesque mit SV Damenkraft, Gustav & one Sissy Boy im brut Wien. Zuletzt Regie für „VictoryAhh!“, Eine femmes-rikanische Geschichte, Eigenproduktion KosmosTheater Wien(2009).



Foto © E. Handl, „Rotwäsche“, Zitat Jelinek  
Eröffnung Bezirksfestwochen Neubau 2008